



**Baden-Württemberg**  
STAATLICHES SCHULAMT GÖPPINGEN

** Durchführung von Expertinnen-/Experten-Interviews  
über die BIREGIO-Ergebnisse  
zur Regionalen Schulentwicklungsplanung für die Geislinger Gymnasien.**

***Durchführung der Gespräche:***

Oberbürgermeister Frank Dehmer, Stadt Geislingen an der Steige  
Leitender Schulamtsdirektor Jörg Hofrichter, Staatliches Schulamt Göppingen  
Schulamtsdirektor Dr. Ralf Güntner, Sprengelschulrat Geislingen

***Zusammenfassung der Interview-Ergebnisse:***

Jörg Hofrichter

## **Inhalt**

### **1. Untersuchungsanlass, Durchführung und Fragestellung**

Seite 3

### **2. Zusammenfassung der Ergebnisse**

Seite 5

### **3. Anlage: Rückmeldungen der Einzelschulen**

Seite 13

(chronologisch nach Zeitpunkt der Vorlage,  
im vorgelegten Original ungekürzt und unbearbeitet)

## **1. Untersuchungsanlass, Durchführung und Fragestellung**

Ab dem 22.09.2020 wurden die Ergebnisse der BIREGIO-Studie zur Regionalen Schulentwicklungsplanung für die Geislinger Gymnasien fachöffentlich und fortfolgend ganz öffentlich gemacht. Waren bis dahin vor allem Szenarien in der Diskussion, die sich fast ausschließlich um das Michelberg-Gymnasium, dessen Sanierung, Erhalt, Auflösung, Verlagerung usw. drehten, so wurden mit o.g. Studie Ende September 2020 auch Szenarien entwickelt und vorgestellt, die nahezu sämtliche Geislinger Schulen, zumindest alle weiterführenden allgemeinen Schulen, in die Betrachtung einbezogen. Im Wesentlichen wird von der Studie eine gesamthafte und nachhaltige Schulentwicklungsplanung für alle Geislinger Schulen plausibel gemacht. Unter Einbezug von Kosten- und Finanzargumenten sowie mit Blick auf bereits vorhandenen und nutzbaren Schulraum wurden unter anderem Szenarien vorgestellt, die die Zusammenlegung der Daniel-Straub- und der Schubart-Realschule am Standort Schubart-Realschule / bisheriges Michelberg-Gymnasium in Geislingen-Altenstadt sowie die Zusammenführung der Uhland-Werkrealschule (nur WRS ohne Grundschule) mit der Lindenschule am Standort Lindenschule in Geislingen-Altenstadt überprüfen.

Durch diese Weitung der Betrachtung ergeben sich einerseits bisher nicht in den Blick genommene Lösungs- und Entwicklungsmöglichkeiten. Andererseits wird die Entscheidungsfindung deutlich schwieriger, weil ein viel komplexeres Gefüge in den Blick genommen werden muss. Schließlich sind durch diese Szenarien die gesamte Bildungslandschaft in Geislingen, auch die Grundschulen und ggf. auch viele Umlandgemeinden berührt. Mindestens die mittelbaren Auswirkungen gehen über reine Schulstandortverlagerungen weit hinaus.

Um diesbezüglich eine möglichst sachliche Debatte und für die weitere strategische Entscheidungsfindung zusätzliche Entscheidungsgrundlagen zu schaffen, wurden rasch nach der Veröffentlichung durch Herrn Oberbürgermeister Frank Dehmer, Herrn Amtsleiter Jörg Hofrichter und den zuständigen Sprengelschulrat Herrn Dr. Ralf Güntner gemeinsam Gespräche in Form vorbereiteter Interviews mit den unmittelbar berührten Expertinnen und Experten geführt. Dabei handelt es sich um die Schulleitungen, stellvertretenden Schulleitungen, die erweiterten Schulleitungsteams, die Elternvertretungen sowie das nichtlehrende schulische Personal (Schulsozialarbeit, Sekretariat, Hausmeis-

terei, Ganztagspersonal usw.). Nicht alle diese Personengruppen waren jeweils bei jedem Interview vertreten. Wo Vertretungen der einzelnen Gruppen nicht persönlich teilnehmen konnten, wurden deren Stimmen und Interessen jedoch von den Schulleitungsteams übermittelt.

Folgende Gespräche wurden geführt:

07.10.2020 Auftaktgespräch mit allen Schulleitungen gemeinsam im Rathaus

13.10.2020 Gespräch Daniel-Straub-RS

21.10.2020 Gespräch GMS Am Tegelberg und Uhland-GWRS

23.10.2020 Schubart-RS und Linden-GWRS

Die Schulleitungen des Pestalozzi-SBBZ sowie der Albert-Einstein-GS sind über den Interview-Prozess von Anfang an vollumfänglich informiert. Da diese Schulen jedoch nicht unmittelbar von den weitreichendsten Szenarien berührt sind, wurde zunächst auf deren Anhörung verzichtet. Ebenso wurde auf eine gesonderte Anhörung des Gesamtelternbeirats verzichtet, da die jeweils schulbezogene Elternrückmeldung eingeholt wurde.

In der großen Diskussionsrunde vom 20.10.2020 wurde von der Stadt Geislingen angekündigt, dass diese Rückmeldungen für die erforderlichen Entscheidungen in den Gremien aufbereitet und dem Geislinger Gemeinderat für seine am Mittwoch, 11.11.2020 stattfindende öffentliche Sondersitzung vorab zur Verfügung gestellt werde, um Stadtverwaltung und Gemeinderat bei ihrem Ziel, ggf. einige der vorliegenden Gutachten-Varianten bereits ausschließen zu können und so eine Richtung zu erhalten, bestmöglich zu unterstützen.

Die Fragestellung, mit der sich die Schulleitungen, Kollegien, Elternschaften und weiteren Personenkreise der jeweiligen Schulen vorab beschäftigten, bezog sich auf die beiden Kern-Szenarien „Zusammenlegung der beiden RS und / oder der beiden WRS“ und war folgendermaßen formuliert:

- Wo haben wir konstruktive Beiträge zur Umsetzung einzubringen?
- Wenn es zu diesem oder jenem Szenario kommt, was sind die Auswirkungen, was muss bedacht werden?
- Welche Anregungen, Wünsche bringen wir vor?
- Was sind unsere Bedenken? Welche Sorgen haben wir?

- Womit können wir uns gar nicht abfinden? Was beschäftigt uns emotional? Wo haben wir noch Sachfragen?
- Was haben wir noch überhaupt nicht verstanden?
- Fragen von bestimmten Lehrkräfte- und Beschäftigtengruppen und von Eltern
- Fragen aus Sicht der jeweiligen Schulart
- Fragen bestimmter Schulprogramme und Schulprofile
- Hinweise aller Art wie z.B. zum ÖPNV usw.

Als Anlage sind die Originalrückmeldungen der Schulen ohne Veränderung und ohne jede Kürzung beigelegt.

## **2. Zusammenfassung der Ergebnisse**

Übergreifend traten durchgängig in allen Gesprächen folgende Themen und Sichtweisen auf:

- Realistischer und nüchterner Blick auf die wirtschaftliche Situation der Stadt Geislingen, keine „Forderungen“; es wurde an allen Schulen von vornherein sehr minimalistisch auf das Machbare geachtet;
- Realistischer Blick darauf, dass es keine Lösung gibt, bei der sich nichts ändert;
- Trotzdem wurde von vier der fünf Schulen schlüssig dargelegt, dass es bereits jetzt massiven Bau-, Investitions- und Entwicklungsbedarf gibt (von Mensa bis Lehrerzimmer usw.); alle fünf Schulen zeigten auf, dass bei einer Zusammenlegung von vier auf zwei Schulen diese Bedarfe an den neuen Groß-Standorten zwingend und rasch angegangen werden müssen;
- Betonung der Notwendigkeit einer klaren Zeitplanung für die Entscheidungsfindung;
- Überwiegend Betonung, dass eine Entscheidung rasch fallen muss, weil an allen befragten Schulen große Unsicherheit v.a. unter den Eltern und Lehrkräften herrscht und die Schulwahlentscheidungen demnächst anstehen;
- Besondere Betonung des Sozialraumbezugs der einzelnen Schulen und große Sorge um die sozialen Auswirkungen der in Rede stehenden Schulverlagerungen

nach Altenstadt; Stichwort „Gefahr eines Brennpunkts in Altenstadt“; Notwendigkeit diesbezüglich von vornherein entsprechende Maßnahmen mitzuplanen (z.B. Schulsozialarbeit, intensivierete Ganztagesbetreuung usw.);

- Massive Auswirkungen auf das Schulwahlverhalten der Eltern insgesamt und insbesondere der Eltern der Umlandkommunen; ggf. Umkehrung von Schülerströmen an andere Sekundarschul-Standorte;
- Trotz der umfangreichen Studie von biregio sind die tatsächlichen Schülerzahlenentwicklungen, die tatsächlich sich einstellenden Schülerströme und das Elternwahlverhalten nicht exakt vorhersagbar; Rückblicke auf Prognosen, die in den letzten Jahrzehnten vorgelegt wurden, zeigen, dass die tatsächlichen Entwicklungen insbesondere im Oberen und Mittleren Filstal immer wieder abweichend verliefen;
- Betonung, dass die Zusammenlegung(en) ebenfalls umfassende bauliche Maßnahmen sowie finanzielle Investitionen erfordern.

Nicht bei allen, aber bei mehreren Schulen kam analog zur Sprache:

- Befürwortung einer gesamthaften Schulentwicklungsplanung für die Geislinger Sekundarschulen, deren Notwendigkeit auch ganz losgelöst vom Problemfeld „Sanierung Michelberg-Gymnasium“ gesehen wird;
- Auswirkungen auf die Grundschulen, die Grundschulbezirke und die Schulbezirkswechsel sowie die entsprechenden Schülerströme;
- Hinweis auf im kommenden Jahr fünf wieder zu besetzende Schulleitungsstellen in Geislingen;
- Betonung, dass die Zusammenführung von zwei WRS und zwei RS unter Erhalt der Uhland-GS einen äußerst umfangreichen, über viele Jahre andauernden regionalen Schulentwicklungsprozess auslöst;
- Betonung, dass dieser Prozess Planungsvorlauf, parallele Übergangslösungen, intensive externe Begleitung und mehrjährigen Nachlauf benötigt; deswegen ist eine rasche Entscheidung umso mehr notwendig;
- Massive Auswirkungen auf das Personal (Wegfall von Leitungsstellen, ggf. Versetzungsanträge von Lehrkräften, Notwendigkeit unterschiedliche Kollegien und Kulturen über Jahre zusammenzuführen, dienstrechtliche Folgen für bestimmte Lehrkräftegruppen wie Lehrkräfte mit altem Verbundlehramt GHS usw.).

- Geplante oder laufende oder fast abgeschlossene Schulentwicklungsprozesse werden obsolet (z.B. Medienentwicklungsplan MEP)

Verallgemeinert und zusammengefasst wurden von den Einzelschulen die nachfolgenden Punkte vorgetragen. Diese können sowohl verstanden werden als „Argument“ (für oder gegen eine Zusammenlegung von zwei bzw. vier Schulen). Sie sollten aber mindestens verstanden werden als Achtungspunkt (*„Wenn es zu einer Zusammenlegung käme und wenn diese ein gelingender Prozess werden soll, auf was wäre dann zu achten?“*).

### **2.1. Daniel-Straub-Realschule**

- Massive Auswirkungen auf das Schulprofil sowie alle Schulprogramme;
- Gefahr des Wegfalls einzelner Profile und Programme (Bläserklasse, gesamte AG-Struktur usw.);
- An der DSR gibt es zwar kein bilinguales Profil, gleichwohl würde eine Zusammenlegung beider Schulen das Bili-Profil der Schubart-RS erst einmal auf den Prüfstand stellen.
- Ggf. Wegfall von Vernetzung und Partnerschaften (z.B. das umfassende Netzwerk im Handlungsfeld „Wirtschaft, Studien- und Berufsorientierung“);
- Auswirkungen auf das Personalentwicklungs- und Fortbildungskonzept;
- Auswirkungen auf MEP und das Medienkonzept; Ausstattung mit der Schubart-RS nicht kompatibel; verbaute Kosten nicht ohne weiteres „transportabel“;
- Daniel-Straub-RS besonders von Schülerströmen aus Umlandkommunen berührt; Eltern aus diesen Gemeinden hätten nach einer Verlagerung bessere Alternativen in anderen Richtungen;
- Zusammensetzung der Schülerschaft könnte sich einseitig verändern;
- ÖPNV für die Schüler aus dem bisherigen, klassischen Einzugsgebiet müsste nach Altstadt sowie für innerstädtische Wege (Sportunterricht usw.) massiv umgestaltet werden;
- Prognose der Schülerzahlen, der bei Zusammenlegung tatsächlichen unmittelbaren und mittelbaren Kosten, der Zeitschiene und des Projektmanagements sind zum jetzigen Zeitpunkt nicht belastbar;

- Vorab intensiver, längerer Planungsprozess und anschließend intensive Prozessbegleitung sind zwingend erforderlich;
- Eine neue mindesten fünfzügige Realschule ergibt hohen Klassen- und Fachraum-Mehrbedarf, der geplant und finanziert werden muss;
- Auswirkungen auf die schulische Inklusion von jungen Menschen mit Behinderung;
- Leitung und Verwaltung müssen geplant zusammengeführt werden;
- Frage nach der Verhältnismäßigkeit sowie nach anderen Alternativen.

## **2.2. Gemeinschaftsschule Am Tegelberg**

- integrative, kooperative und inklusive pädagogische Grundverfasstheit der Schule könnte durch mittelbare Auswirkungen des Prozesses betroffen sein;
- bestehende baulich- räumliche Limitierung des Schulstandorts steht zu erwartenden Änderungen des Elternwahlverhaltens entgegen;
- Personalmehrbedarfe bei steigenden Schülerzahlen;
- bereits bestehende Entwicklungsbedarfe im Ganztagesbetrieb erhöhen sich deutlich; als GMS bietet die Schule einen gebundenen GT-Betrieb an;
- bereits sehr hoher Anteil an Inklusionsschülerinnen und -schülern mit Behinderung kann nicht beliebig weiter erhöht werden; Inklusion müsste an den neuen Großstandorten von Anfang an mitgeplant werden;
- Für den Grundschuleteil der GMS gelten andere Schulbezirksregelungen als für andere Grundschulen;
- Im Sekundarbereich existiert ein umfassendes Fremdsprachangebot sowie Profilkfächer;
- Somit ist zu erwarten, dass das Zusammenlegungsszenario einerseits vielen Eltern die Anwahl der Tegelberg-GMS sinnvoll erscheinen lässt (wg. GTS, Schulprofil der GMS usw.), andererseits ist dies mit der derzeitigen baulich-räumlichen und personellen Ausstattung kaum darstellbar.

### **2.3. Uhland-Grund- und Werkrealschule**

- Schülerzahlentwicklung in beiden Schularten steigend;
- pädagogischer Auftrag der Schule sowie Schülerklientel machen besonderes Schulprofil, Schulprogramm und Schulorganisation notwendig, was am neuen Groß-Standort zwingend berücksichtigt werden muss;
- Chancen und Mehrwert wären für den Grundschulteil zu erzielen; GS künftig an einem Standort in einem Gebäude, nicht mehr geteilt (Wegfall von verschiedenen Lehrerzimmern, Zusammenführung von Fachräumen, Sammlungen, Verwaltung usw.); Wegfall der Lärmbelastung und Verbesserung der Straßenproblematik bei Aufgabe des „Alten Gymnasiums“
- falls die WRS verlagert würde, wäre für die am Standort verbleibende Grundschule eine umfassende Schulentwicklung vorab zu planen und dann durchzuführen; v.a. Klärungen des Schulbezirks, des Ganztags usw.
- bereits sehr hoher Anteil an Inklusionsschülerinnen und –schülern mit Behinderung; Inklusion müsste an den neuen Großstand-orten von Anfang an mitgeplant werden;
- diesbezüglich ergibt sich für die Inklusionsschüler nach Klasse 4 ein Bruch;
- ebenso ergibt sich nach Klasse 4 ein Bruch für die zukünftigen Haupt-/Werkrealschüler, die bisher pädagogisch nahtlos von Klasse 1 – 9/10 durch die Schullaufbahn geführt werden konnten;
- Vorbereitungsklassen für jungen Menschen ohne Deutschkenntnisse sind im gesamten Schulprofil und Sprachförderprogramm integraler Bestandteil eines Gesamtkonzepts; müsste an einem neuen Groß-Standort zwingend eingeplant werden;
- Schulabschlüsse und nachschulische Anschlüsse werden für die meisten Schulabgänger der Uhland-WRS nur in einem gewachsenen, gepflegten Netzwerk mit vielen Partnern möglich;
- Im WRS-Teil der Schule macht sich die soziokulturelle Situation der Elternschaft besonders bemerkbar; Elternarbeit, stadtteilbezogene, quartiersbezogene, gemeinwesenorientierte, z.T. sozialpädagogische Arbeit ist integraler Bestandteil des Schulkonzepts; die Lehrkräfte sind im Quartier eng mit den Eltern in der Zusammenarbeit auf sozialschwächere Familien eingestellt; Gefahr von Folgewirkungen im Stadtteil nach einem Umzug der Schule nach Altstadt;
- Schulsozialarbeit und Ganztagesbetrieb sind deshalb jetzt bereits nicht bedarfsdeckend;

- aus den o.g. Gründen ist bereits als Stadtteilschule ein Ausbau des GT-Betriebs bis mindestens Klasse 8 notwendig; am Standort Altstadt ergäbe sich ein hoher Mehrbedarf an Flächen/Räumen: für GTS nutzbaren Räumen, v.a. bereits jetzt nicht ausreichender Mensabetrieb, Sozialräume, Aufenthaltsbereiche, Sportflächen;
- zu bedenken sind tägliche Pendelbewegungen von Schülerinnen und Schülern (ÖPNV, Verkehr, Parken usw.).

## **2.4 Schubart-Realschule**

- Allgemein rechtliche Fragestellungen und Fragen nach Antrags- und Beschlussvorgang (z.B. Feststellung des öffentlichen Bedürfnisses);
- Verweis auf unsichere Datengrundlage (Schülerzahlenprognosen, Kostenberechnungen und Folgekostenabschätzungen usw.); demgemäß liegt auch keine Abschätzung oder Gegenrechnung der Folgekosten für die vielfältigen notwendigen Bau- und Umbaumaßnahmen bei Gründung von nur noch einer großen RS und einer großen WRS in Altstadt vor;
- Langfristige Kosten durch die Zusammenlegungsszenarien wurden bislang nicht betrachtet;
- Einfluss auf Elternwahlverhalten, innerstädtisch wie aus dem Umland;
- Mögliche Wechselwirkungen (Schließung einer WRS könnte zu vermehrten Anmeldungen an der RS führen, mit folgenden Mehrbedarfen);
- Hohe Risiken für die Stadt-, Stadtteil- und Quartiersentwicklung, Stichwort „Brennpunktschule“;
- Massive Auswirkungen auf das Schulprofil sowie alle Schulprogramme;
- Vorab intensiver, längerer Planungsprozess und anschließend intensive Prozessbegleitung sind zwingend erforderlich;
- Eine neue mindesten fünfzügige Realschule ergibt hohen Klassen- und Fachraum-Mehrbedarf, der geplant und finanziert werden muss;
- Leitung und Verwaltung müssen geplant zusammengeführt werden;
- Frage nach der Verhältnismäßigkeit sowie nach anderen Alternativen;
- Schulsozialarbeit und Ganzttag sowie weitere Angebotsstrukturen erbringen keine Synergien oder werden nur zusammengeführt, sondern müssen vollständig neu gedacht werden.

## **2.5 Linden-Grund- und Werkrealschule**

- Schülerzahlentwicklung in beiden Schularten steigend;
- pädagogischer Auftrag der Schule sowie Schülerklientel machen besonderes Schulprofil, Schulprogramm und Schulorganisation notwendig, was bei Aufnahme der Uhland-WRS als neuer Groß-Standort zwingend berücksichtigt werden muss;
- mindestens Dreizügigkeit ist zu erwarten;
- Räume aller Art sind bereits jetzt „knappe Güter“, bereits im Bestand sind die Gebäude und das Gelände dem Bedarf nicht angemessen (Mensa, Fachräume, Lehrerzimmer und Lehrkräftearbeitsplätze usw.);
- Schulabschlüsse und nachschulische Anschlüsse werden für die meisten Schulabgänger der Linden-WRS nur in einem gewachsenen, gepflegten Netzwerk mit vielen Partnern möglich;
- Im WRS-Teil der Schule macht sich die soziokulturelle Situation der Elternschaft besonders bemerkbar; Elternarbeit, stadtteilbezogene, quartiersbezogene, gemeinwesenorientierte, z.T. sozialpädagogische Arbeit ist integraler Bestandteil des Schulkonzepts; die Lehrkräfte sind im Quartier eng mit den Eltern in der Zusammenarbeit auf sozialschwächere Familien eingestellt; Gefahr von Folgewirkungen im Stadtteil nach einer Vergrößerung der Schule, Stichwort „Brennpunktschule“;
- Schulsozialarbeit und Ganztagesbetrieb sind deshalb jetzt bereits nicht bedarfsdeckend;
- aus den o.g. Gründen ist bereits als Stadtteilschule ein Ausbau des GT-Betriebs bis notwendig; bei Hinzunahme der bisherigen Uhland-Werkrealschüler ergäbe sich ein hoher Mehrbedarf an Flächen/Räumen: für GTS nutzbaren Räumen, v.a. bereits jetzt nicht ausreichender Mensabetrieb, Sozialräume, Aufenthaltsbereiche, Sportflächen;
- zu bedenken sind tägliche Pendelbewegungen von Schülerinnen und Schülern (ÖPNV, Verkehr, Parken usw.);
- In der Schule und um die Schule herum werden viele Räume und Flächen von Partnern genutzt (Büro der Agentur für Arbeit zur Vermittlung nachschulischer Anschlüsse, Jugendverkehrsschule, konsularisch-muttersprachlicher Unterricht usw.); eine Verlagerung dieser Nutzungen erbringt aber überhaupt keinen nennenswerten Raumgewinn, sondern schneidet von der Schule vielfältige wesentliche Dienstleistungen für die Schülerschaft ab;
- Gefahr des Wegfalls einzelner Profile und Programme;

- Ggf. Wegfall von Vernetzung und Partnerschaften;
- Auswirkungen auf das Personalentwicklungs- und Fortbildungskonzept;
- Auswirkungen auf MEP und das Medienkonzept, der fertig erstellte MEP wäre obsolet;
- bereits sehr hoher Anteil an Inklusionsschülerinnen und –schülern mit Behinderung ohne adäquate räumliche Bedingungen; diese Zahl erhöht sich durch eine Zusammenlegung deutlich, was von Anfang an mitgeplant werden muss;
- Wenn die am Standort Uhland-Schule verbleibende Grundschule wie in einem Szenario beschrieben einen Ausbau des (verlässlichen, gebundenen, wählbaren) Ganztagsbetriebs erfährt, dann wird sie de facto eine GS ohne Schulbezirk (weil von Eltern mit nachgewiesenem Betreuungsbedarf immer wählbar). Außerdem würde es dann sicher im Interesse der Stadt und des Schulamts liegen, die meisten Kinder mit ganztägigem Betreuungsbedarf dorthin zu lenken (wegen der Personal- bzw. anderen Investitionen). In diesem Fall würden Kinder aus dem bisherigen Einzugsgebiet der Linden-Grundschule zunächst vier Jahre an die Uhlandschule gehen und ab Klasse 5 als Werkrealschüler an die Lindenschule. Dies würde für diese Kinder nach Klasse 4 einen „Bruch“ bedeuten, wenn sie von der GS in der Uhlandschule an die Lindenschule wechseln würden.

## **Anlage 1 „Rückmeldung der Daniel-Straub-Realschule Geislingen“**

Was macht uns aus?

- Bläserklasse – funktioniert nur wegen der Nähe zur Musikschule
- Konzept in allen Klassenstufen
- Curricula in der Orientierungsstufe: Klassenrat, Lesekonzept, Regelkonzept „Gut arbeiten“ in Anlehnung an Hilt, Schulplaner (Lions Quest–Fortbildungskonzept)
  - Präventionskonzept: Medienprävention, Gewaltprävention, Verkehrserziehung, Anti-Mobbing (Streitschlichter)
  - Methoden-und Mediencurriculum in allen Klassen
- 
- Berufsorientierung auf dem Weg zum BoriS-Siegel
  - Die Absolventinnen und Absolventen der DSR sind geschätzte Auszubildende, weil der Leistungsanspruch des Realschul-Niveaus gegeben ist. (Rückmeldungen von Eltern und Betrieben!)
- 
- Medienkonzept der DSR
  - 40 Monitore incl. Installation
  - 39 Lehrer-Tablets
  - 40 Apple TV (à 150 €)
  - 2 PC-Räume
  - Mediencurriculum: Tablets für Schüler
    - ➔ Ist der Umzug (Investitionskosten von 60.000€) in den Baukosten enthalten?
    - ➔ Ein Umzug darf kein Rückschritt sein!
- 
- Schulband-AG
  - Theater-AG
  - Big Band-AG
  - Schulsanitätsdienst-AG
  - Außerunterrichtliche Veranstaltungen in allen Klassenstufen, z.B. Staatsgalerie in Klasse 9, KZ in Klasse 10 etc.
- 
- Was sagen die Eltern unserer Schülerinnen und Schüler?

Geschätzte Schule:

- überschaubare Größe der Schule
- Pädagogisches Wirken
- Mittlerer Schulabschluss, der diesen Namen verdient
- Gutes Miteinander von „Land-und Stadtkindern“

Was sind unsere Bedenken?

- Amstetten und weitere Albdörfer (Stadtteile Geislingens) werden abgeschnitten. Neue Busverbindungen müssten geschaffen werden.
- Selbst dann werden Schülerinnen und Schüler die RS in Geislingen nicht mehr besuchen können.
- Bestehende Konzepte der DSR können so nicht weitergeführt werden (BO, Bläserklasse)
- Bläserklasse: Musikschullehrer in Proberäumen am neuen Standort (Erfahrungen aus dem Sportunterricht: Busfahrten der Schülerschaft sind problematisch.)
  
- Die DSR ist eine Schule mit Leistungsanspruch, die derzeit mit den Herausforderungen der Heterogenität gut umgehen kann.
- Ein großes Schulzentrum wird bei den Eltern als problematisch wahrgenommen.
  - ➔ Es werden sich weniger Schülerinnen und Schüler mit Bildungsempfehlung RS anmelden. Die Durchmischung wird fehlen!
  
- Weder die Schubart-Realschule noch die Daniel-Straub-Realschule sind „gescheiterte Schulen“. Beide Realschulen leisten sehr gute Arbeit für ihre Schülerinnen und Schüler.
  - ➔ Auflösung funktionierender Schulen????
- Kolleginnen und Kollegen werden die DSR verlassen wegen unzumutbarer Entfernung.

Was sind unsere Fragen?

- Ist die Entwicklung der Grundschulzahlen im Raumprogramm genügend berücksichtigt? (Ganztag ist in den Grundschulen verpflichtend!)
- Einsparungen in der Verwaltung: Wie viele Sekretärinnen-Stellen werden geschaffen?
- Schulsozialarbeit: Vollzeit?

- Was kostet der Abriss des MiGy?
  - Was beinhalten die kalkulierten Baukosten für eine neue Realschule?
  - Was ist mit den Kosten für eine Fusion? (Schulbücher, Ausstattung)
  - Will das MiGy in das Gebäude der DSR?
  - Wie ist die Zeitplanung?
  - Wann soll der Umzug stattfinden? Unser Statement: Wenn der Bau fertig ist!
- 
- Welche Ressourcen werden zur Fusionierung von zwei Schulen gewährt?
    - ➔ Zur Zusammenführung von Schulgemeinschaften und Curricula braucht es Planung und Begegnung. Beides kostet Zeit!

Ein RS-Neubau –der Raumbedarf aus unserer Sicht

- 5-zügige Realschule: 30 Klassenzimmer
- Bei einer Jahrgangsstufe als Wanderklasse entsteht ein Bedarf von 24 Klassenzimmern. (Damit hat die DSR Erfahrung!)
- Fachraumbedarf NW: Physik, Chemie, 2 Biologie/BNT-Räume, mindestens ein zusätzlicher naturwissenschaftlicher Raum, Räume für Sammlungen

Ein RS-Neubau –der Raumbedarf aus unserer Sicht

- Fachraumbedarf WPF: 2 Technikräume, Küche / AES, aber.....
- Steigender Bedarf an PC-Räumen durch die veränderten Bildungsinhalte / Abschlussprüfungen im WPF
- IT-Unterricht in Kl. 5/7/WF, Profil-AC / BO
- Differenzierungsräume G/M-Niveau, Konfessions-Unterricht

Eine Realschule – eine Schulleitung und eine Verwaltung

- Webuntis und digitale Klassenbücher
- Digitales Schwarzes Brett (20.000 €)
- Verwaltungsabläufe der DSR, Software
- Schulportfolio

Was haben wir noch überhaupt nicht verstanden?

- Wegen 500 Schülern leiden 1500 Schüler?
- Warum ist der Bau einer Realschule für 500 Schüler so viel billiger als der Bau eines Gymnasiums für 500 Schüler?
- Uns fehlen Details der bislang im Raum stehenden Zahl von 13,7 Mio.€!

- Ein Bili-Profil lässt sich ortsunabhängig anbieten.

→ Es gibt noch andere Lösungen:

1. Schubart-RS zieht mit in das Gebäude der DSR und das MiGy bleibt am Standort im Gebäude der Schubart-RS

Was haben wir noch überhaupt nicht verstanden?

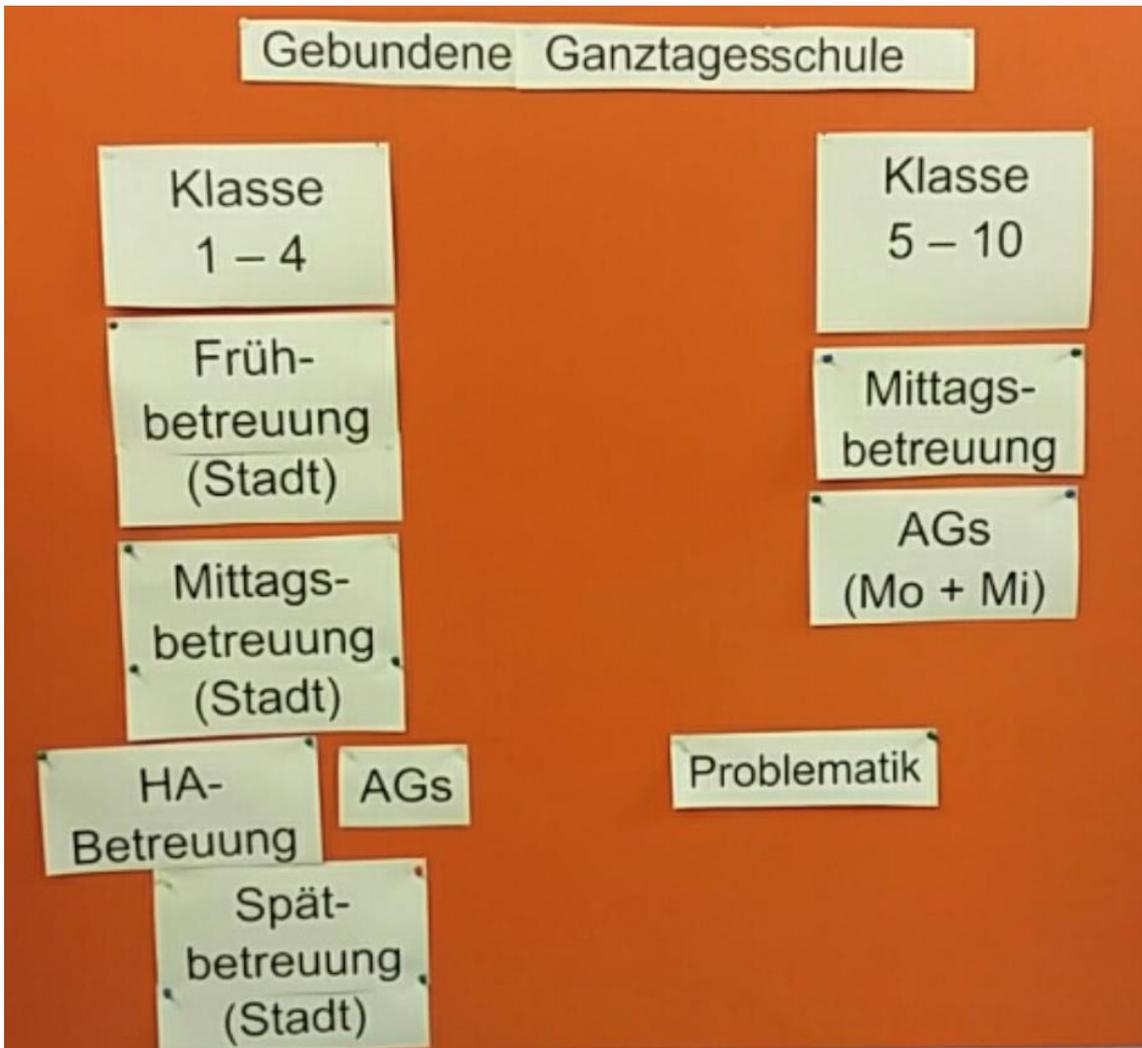
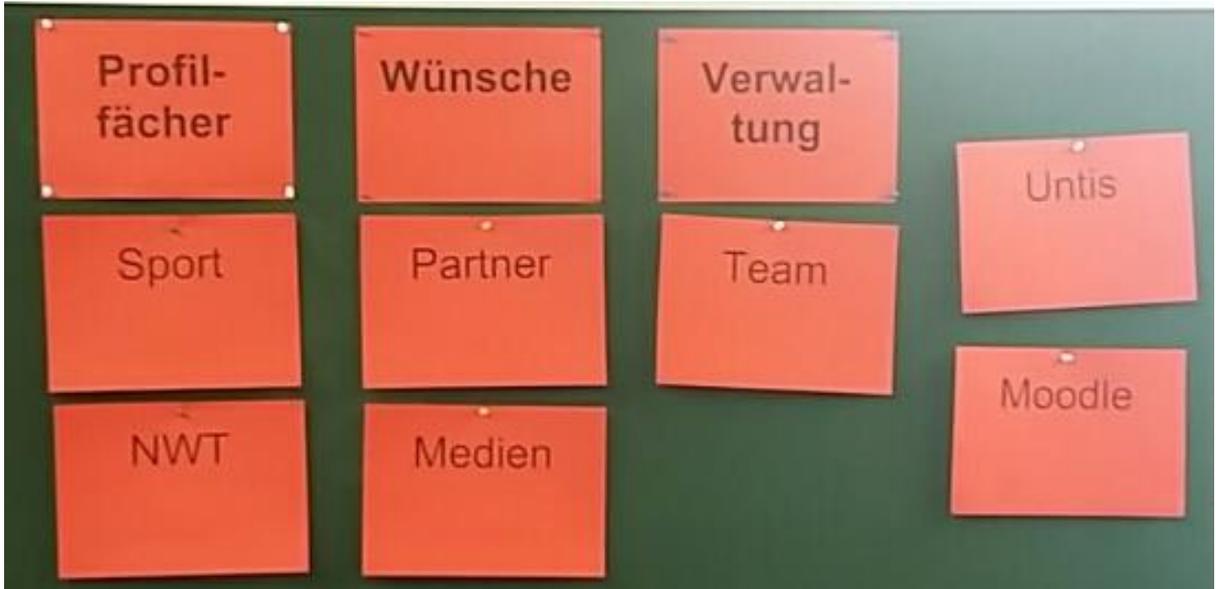
- Die DSR wird erweitert (Uhlandschule?), NW-Räume und IT-Räume werden renoviert bzw. erweitert.
  - Für HeGy und DSR wird eine Mensa gebaut.
  - Turnhallenlösung für das Hegy und die größere Realschule.
2. G-/M-Niveau wird am Standort der DSR unterrichtet.
    - Die sozio-ökonomischen Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler Geislingens finden unserer Meinung nach keine Berücksichtigung in den Konzepten von Biregio.

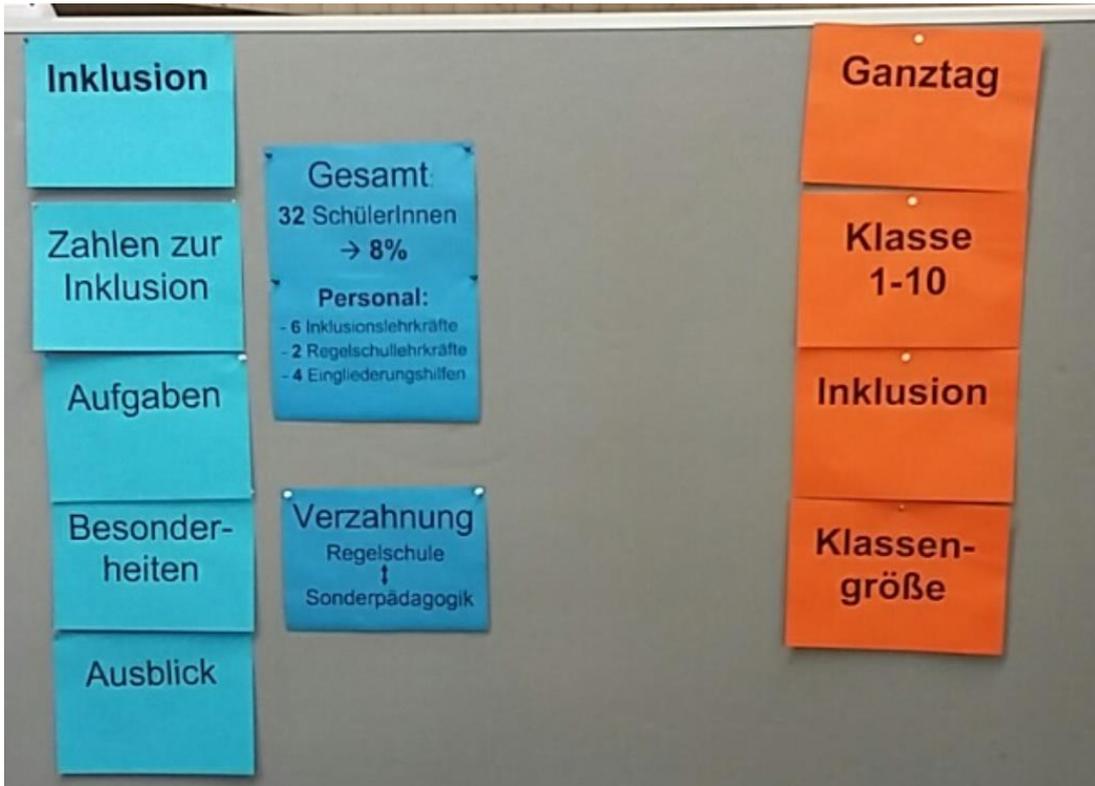
Unsere Sorgen

- „Verbrannte Erde“
  - ➔ Lebensleistung von Kolleginnen und Kollegen
  - ➔ Geislingen schafft sich große Brennpunktschulen!

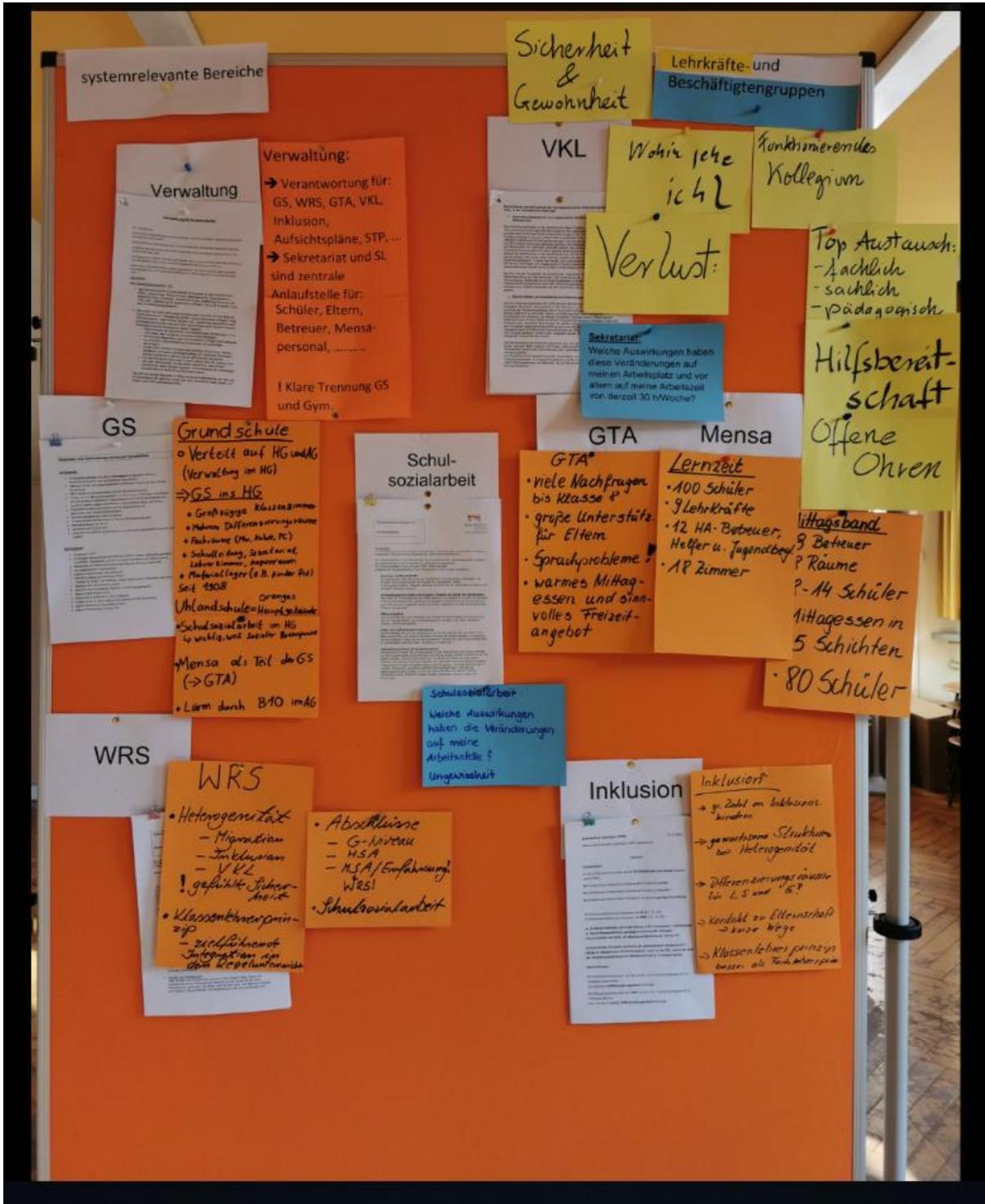
Anlage 2 „Rückmeldung der Gemeinschaftsschule Am Tegelberg Geislingen“







Anlage 3 „Rückmeldung der Uhlandschule, Grund- und Werkrealschule Geislingen“



## Gedanken und Vorbereitung zum Bereich Grundschule

### Ist-Zustand:

- **12 Grundschulklassen** mit äußerst **heterogenen** Lerngruppen: Inklusion, Sprachförderbedarf in den verschiedenen Klassenstufen
- **Inklusion:** Kinder mit unterschiedlichem Förderbedarf: Lernen, Sprache, Geistige Entwicklung
- **VKL 1:** Kinder im Grundschulalter erlernen die deutsche Sprache
- 12 bzw. 13 + 5 Differenzierungsräume + **4 Nebenräume** + HTW Raum + Musiksaal (Grundschulchor)+ Werkraum + Materiallagerräume (z.B. für das Kinderfest etc.)
- Jeweils 1 Toilette Jungen und Mädchen + Lehrertoiletten Damen und Herren
- Pausenhof Vorderer und Hinterer Hof bei regelbetrieb der GS (bzw. auch unter Pandemiebedingungen)
- Zwei Bewegungspausen (Kein Schulgong)
- 2 Lehrerzimmer (werden beide von GS und WRS parallel genutzt)
- Kein Materialraum für die GS
- Schulleitung für GS und WRS
- Unterricht bei Lüften in Klassenzimmern zur B10 durch Verkehrslärm so gut wie nicht möglich.

### Soll-Zustand:

- 12 Klassen + VKL1
- Großzügige Klassenzimmer mit Platz für Stuhlkreis, Spiele, Aufbewahrungsmöbel, Lerntheben, Themenecke... (Ersetzt eventuell den Bedarf nach Nebenräumen)
- Mindestens vier Differenzierungsräume (Inklusion und Koop-Unterricht)
- Gut ausgestatteter Computerraum
- Zugang zu einem Kunst- und Werkraum
- Weiterhin Zugang zum Musiksaal (Chor)
- Toiletten für Jungen und Mädchen, sowie zusätzliche für Lehrerinnen und Lehrer
- Bewegtes und rhythmisiertes Lernen
- Weiterhin kein Pausengong, weiterhin zwei Bewegungspausen
- Eigener Materialraum für GS
- Klassen der Grundschule in einem Gebäude
- Größeres und vor allem eigenes Lehrerzimmer für die Grundschule
- Eigener Kopierraum (Gesundheitsschutz)
- Eigene Schulleitung für GS (aus GS)

Systemrelevante Angaben zu:

Werkrealschule SEK.1

### Ist – Zustand

z.B. Darstellung der aktuellen Situation und eventueller Problemstellungen, aktueller Bedarf an Räumen, U-Materialien, Raumausstattung, Klassengrößen, Differenzierungsmaßnahmen

Derzeit:

Schuljahr	Anmeldezahlen Klasse 5	aktuelles SJ				
		Klassen	Gesamt	Migr.	Ausl	SoPäd.
2020_21	24	5a	24	20	16	6
2019_20	23	6a	23	21	11	4
2018_19	21	7a	23	20	12	1
2017_18	29	8a	22	22	12	4
		8b	22	20	13	0
2015_16	14	10a	17	13	4	0
		10b	17	16	12	0
		Summe	148	132	80	15
		Stand: 13.10.2020				

- Inklusion:**  
15 Kinder werden in diesem Schuljahr in den Klassen 5 bis 8 an der WRS im Rahmen der Inklusion unterrichtet.  
Die Schülerinnen sind alle aus der Oberen Stadt und der Beschulungswunsch der Eltern und Schüler war ausschließlich die Uhlandschule. Durch den Standpunkt der Uhlandschule wird der Schulweg für die Inklusionskinder vereinfacht und eine Sicherheit gewährleistet, die für die Eltern und der Schule von großer Wichtigkeit ist. Man fördert und fordert dadurch die Selbstständigkeit im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten.  
Für die Inklusion benötigen wir zu den bestehenden Klassenzimmern zusätzliche Differenzierungsräume und Lehrpersonal, um die Inklusionskinder entsprechend zu fördern und fordern.
- Schüler und Schülerinnen:**  
Viele Schüler und Schülerinnen wohnen in der Oberen Stadt, haben die Grundschule an der Uhlandschule besucht und sind somit mit der WRS Uhlandschule verbunden. Sie fühlen sich hier sehr wohl. Die täglichen Abläufe sind bekannt,

Räumlichkeiten und Angebote sind klar und verständlich mit Schülern und Eltern kommuniziert worden, so dass ein ritualisierter Ablauf für besonders schwache Schüler gewährleistet ist.

- Heterogenität und Klassengröße:  
Trotz äußerer Differenzierung durch das Schulsystem zu Beginn von Klasse 5 setzen sich die Klassen der WRS sehr heterogen zusammen: Kinder mit Migrationshintergrund, Kinder aus den Vorbereitungsklassen, Inklusionskinder, Kinder mit sozial schwachem Elternhaus, Kinder mit Verhaltens- und/oder Aufmerksamkeitsstörungen gehen in eine Klasse. Besonders erwähnen muss man dabei, dass die Kinder in der Sekundarstufe I von Anfang an im G-Niveau unterrichtet werden. So können Schüler, die sich bewusst für die WRS/HS entschieden haben dort „abgeholt werden“, wo sie sich ihrem Lernstand entsprechend befinden. Die Klassengröße lässt ein Unterrichten in dieser stark heterogenen Klassenzusammensetzung gerade noch zu, jedoch sollte ein Augenmerk auf die pädagogischen und erzieherischen Aspekte gelegt werden.  
Viele Schüler benötigen durch ihre Herkunft (Migrationskinder, Flüchtlingskinder, Kinder aus sozialen schwachen Familien...) besondere Aufmerksamkeit. Das Klassenlehrerprinzip hilft dabei bei der Vermittlung von Erziehung und Bildung. Die Schüler und Eltern haben einen konstanten Ansprechpartner und eine Bezugsperson. Sie kennen die Lehrperson und sind im ständigen Austausch mit dieser. Schulische und erzieherische Maßnahmen können so transparent vermittelt werden. Besonders Schüler, die im privaten Umfeld ständig mit Wechsel konfrontiert werden, hilft diese Konstante bei ihrer Entwicklung.

In den letzten drei Jahren ist die WRS in der Uhlandschule einzügig gestartet. Durch die Integrierung der VKL-Schüler (Schüler aus Vorbereitungsklassen mit wenig bis keinen Deutschkenntnissen) und vor allem durch den Rücklauf der Schüler der Realschule, wurde kontinuierlich die Klassenstufe 8 geteilt bzw. entstand eine Zweizügigkeit. Besonders frustrierte Schüler, die bislang überfordert wurden (Schulart, die eigentlich nicht dem Leistungsstand entsprachen), konnten so wieder Fähigkeiten und Fertigkeiten auf ihrem Niveau entfalten.

Die Vorbereitungsklassen werden an der Uhlandschule in drei Gruppen (VKL1 entspricht einer Klasse im Grundschulalter, VKL5 entspricht der Klassenstufe 5/6 und die VKL8 entspricht der Klassenstufe 7/8) unterrichtet. Somit kann eine lernstandsentsprechende Integration in den Regelunterricht reibungslos und zielführend erfolgen.

- Abschlüsse und Anbindung an den Beruf:  
Die Schüler der Uhlandschule können auf zwei Wegen den Hauptschulabschluss erwerben.  
Im Regelfall wird der Hauptschulabschluss nach Klasse 9 gemacht. Für schwache Schüler kann dies jedoch auch erst nach Klasse 10 erfolgen. Auch hier ist eine intensive Beratung mit den Schülern und den Eltern notwendig. Die Schüler wurden auf diesen Abschluss ausschließlich auf dem G-Niveau vorbereitet. Die Uhlandschule war in den letzten Jahren die einzige Schule im Umkreis, die eine Klasse 10 und damit den Werkrealschulabschluss angeboten hat. Hier werden die Schüler auf einen mittleren Bildungsabschluss vorbereitet.

Bereits ab Klasse 5 findet eine Berufsvorbereitung statt. Mit einem Berufswegeplan, der schulintern ausgearbeitet wurde, können die Schüler so gezielt und intensiv auf das Berufsleben vorbereitet werden. Schüler, die eine besondere Beratung wünschen, können durch das BBQ (Berufliche Bildung gGmbH) mit Einwilligung der Eltern unterstützt werden.

Mit der schulinternen Schülerfirma (sUScat) bereiten Lehrkräfte die Schüler auf lebensnahe Erfahrungen im Bereich der Gastronomie vor. Bestellungen, Herstellungen und Service von und mit Speisen werden hier mit und von den Schülern erarbeitet. Sowohl private, als auch öffentliche Veranstaltungen werden bereits seit Jahren beliefert.

- Ganztagesangebot  
Das Ganztagesangebot wird auch in der Sekundarstufe I (bis Klasse 7) gut angenommen. Besonders Kinder aus sozialschwachen Umfeld profitieren von diesem Angebot. Es erfolgt eine Unterstützung beim Lernen und den Hausaufgaben durch Lehrpersonal und Betreuungskräfte (siehe GTA).
- Schulsozialarbeit / Schülercafe  
Das Schülercafe dient als Rückzugsort und Überbrückung der Mittagspause. Schüler unterschiedlicher Klassenstufen tauschen sich dort aus und stärken somit ihre sozialen Fähigkeiten bzw. das Schulklima.  
Die Schulsozialarbeit arbeitet bereits ab Klasse 5 intensiv mit den Lehrern und den Klassen zusammen. Verschiedene Projekte und Vorträge werden durchgeführt (siehe Schulsozialarbeit).

#### Soll – Zustand bei Neuausrichtung

Gedanken, wenn es zu diesem oder jenen Szenario kommt, was muss bedacht werden, damit ein Gelingen in anderer Form möglich ist und welche Auswirkungen/Folgen es hat/kann diese Neuausrichtung für Schüler, Lehrer, Eltern, ..... haben?

Sollte die Uhlandschule ihre WRS Schüler an die Lindenschule abgeben, wird es in der Oberen Stadt keinen Hauptschulabschluss nach 9 und Klasse 10 geben.

Ebenfalls verliert die Obere Stadt das Angebot des WRS- Abschlusses.

Sollten die Schüler an die Lindenschule gehen, müsste dringend darauf geachtet werden, dass die Heterogenität der Klassen eingeschränkt wird, damit ein Unterrichten möglich ist. Durch die Vielfalt der unterschiedlichen Nationalitäten, VKL'ern und durch die Inklusionsschüler wird dies für einen Lehrer/in eine extreme Herausforderung werden.

Es könnte auch sein, dass viele Kinder der Oberen Stadt nicht Schüler der Lindenschule werden, sondern diese dann an die Realschule gehen, weil aus der Sicht der Eltern der Weg von der Oberen Stadt nach Altstadt zu weit ist. Vor allem die Inklusionskinder wären damit überfordert. Auch für die Kinder aus der Oberen Stadt könnte ein längerer Schulweg eher abschreckend wirken. Die Folgen könnten sein, dass die Schüler gehäuft fehlen und schwänzen.

Sollten die Kinder doch an die Lindenschule gehen ist zu hoffen, dass es nicht zu Konflikten zwischen der neuen Schülerschaft kommt, da sich die Schüler aus Altstadt und der Oberen Stadt bisher als Rivalen angesehen haben.

Eine weitere Folge könnte sein, dass die Schülerzahlen an der Realschule zunehmen werden. Daraufhin müsste sich die Realschule pädagogisch auf die zunehmende Schülerschaft vorbereiten und diese Kinder auf den HAP vorbereiten. Das G-Niveau müsste dann weiter in den Vordergrund rücken. Außerdem müssten sich die Lehrkräfte mit der Pädagogik und der erzieherischen Arbeit einer Hauptschule auseinandersetzen. Auch sollte in Anbetracht eines ausgewogenen Verhältnisses zwischen Inklusionsschülern und Regelschülern die Inklusion an dieser Schulart angesiedelt werden.

Systemrelevante Angaben zu:

GTA



#### Ist – Zustand

z.B. Darstellung der aktuellen Situation und eventueller Problemstellungen, aktueller Bedarf an Räumen, U-Materialien, Raumausstattung, Klassengrößen, Differenzierungsmaßnahmen, .....

In diesem Schuljahr sind 100 Schüler und Schülerinnen der Klassen 1 bis 6 von Montag bis Donnerstag angemeldet. Um die Schüler zu betreuen sind im Mittagsband mindestens 8 Betreuer nötig. Bei Krankheit steht keine Vertretung zur Verfügung.

Während des Mittagsbandes sind 8 Klassenräume belegt.

Das Mittagessen erfolgt in mehreren Schichten und zieht sich über einen Zeitraum von 1,5 Stunden hin.

Die Gruppengröße beträgt im Mittagsband für einen Betreuer ca. 8 bis 14 Schüler.

Ideal ist eine Besetzung zu zweit, damit bei Problemen und Notfällen ohne Verletzung der Aufsichtspflicht gehandelt werden kann.

Während der Lernzeit ab 14:00 Uhr werden die Schüler und Schülerinnen von 9 Lehrkräften, 12 Hausaufgabenbetreuern, Helferinnen und Jugendbegleitern in 18 Klassenzimmern betreut.

Auch aus den Klassen 7 und 8 gibt es viele Anfragen zum GTA—Angebot, welches aus Personalgründen nicht angeboten werden kann.

Das GTA-Angebot stellt eine sehr große Unterstützung für die Elternschaft dar. Die Eltern können den Schülern und Schülerinnen oft nicht helfen. Sprachliche Verständigungsprobleme spielen dabei eine sehr große Rolle.

Schüler und Schülerinnen, deren Eltern berufstätig sind, erhalten im GTA ein warmes Mittagessen, Hilfe bei der Erledigung der Hausaufgaben und Angebote für eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung.

### Soll – Zustand bei Neuausrichtung

Gedanken, wenn es zu diesem oder jenen Szenario kommt, was muss bedacht werden, damit ein Gelingen in anderer Form möglich ist und welche Auswirkungen/Folgen es hat/kann diese Neuausrichtung für Schüler, Lehrer, Eltern, ..... haben?

Bei der Nutzung nur eines unserer Schulgebäude müssen neue Räume für die Früh- und Ganztagesbetreuung zur Verfügung gestellt und eingerichtet werden.

Die Mensa- und Schulhofnutzung muss neu geregelt werden.

Eine Besetzung der betreuten Gruppen zu zweit ist sehr wichtig.

## **Beschreibung des Ist-Zustands des Kompetenzbereichs Vorbereitungsklassen (VKL) an der Uhlandschule Geislingen**

### **1. Vorbereitungsklassen für neu-zugewanderte Schülerinnen und Schüler an der Uhlandschule**

Die Vorbereitungsklassen an der Uhlandschule haben Tradition. Bereits Mitte der 1990er Jahre wurde eine erste eigenständige Klasse für neu zugezogene Kinder ohne ausreichende Deutschkenntnisse eingerichtet. Aufgrund der vermehrten Zuwanderung von Familien vorwiegend aus den Ländern der Europäischen Union und den im letzten Jahrzehnt auftretenden Flüchtlingsbewegungen nach Deutschland, wurden im Jahr 2014 und 2016 weitere Vorbereitungsklassen gebildet. Die Entscheidung des Staatlichen Schulamts sowie der Geislinger Schulleiter weitere zwei Vorbereitungsklassen an der Uhlandschule anzusiedeln war davon geleitet, dass die dort bestehende Erfahrung in Deutsch als Zweitsprache, in der Sprachförderung und der interkulturellen Kompetenz genutzt werden kann sowie weiter optimiert werden soll. Damit bestehen derzeit drei Vorbereitungsklassen, in denen die meisten neu-zugewanderten Schülerinnen und Schüler aus Geislingen und Umgebung bis 15 Jahre unterrichtet werden können. Geschwisterkinder können somit an einer Schule aufgenommen werden.

Die VKL 1 ist der Primarstufe, der Grundschule, zugeordnet. Die VKL 6 und die VKL 8 sind dementsprechend der Sekundarstufe 1, der Werkrealschule, zugeordnet. Drei Lehrkräfte mit Ausbildung, Weiterbildung und Erfahrungswissen in Deutsch als Zweitsprache/Fremdsprache sind in den Vorbereitungsklassen eingesetzt, wobei sie teilweise durch weitere Lehrkräfte und dem Personal für die Sprachförderung unterstützt werden.

### **2. Räumlichkeiten und Ausstattung der Vorbereitungsklassen**

Alle drei Vorbereitungsklassen der Uhlandschule befinden sich im Hauptgebäude auf demselben Stockwerk nebeneinander in den Zimmern 31, 32 und 33.

Innerhalb der Vorbereitungsklasse gibt es eine große Heterogenität der Schülerschaft; Daraus ergibt sich je nach Alter, Sprach- und Bildungsstand sowie schulischer Sozialisation ein Unterricht, der weithin mit äußerer und/oder innerer Differenzierung stattfinden muss. In einer Klasse ist oft eine Gruppenbildung bis zu 4 Gruppen nötig. Dies bedeutet einen vermehrten Raumbedarf. So werden derzeit der den Klassenzimmern auf dem Stockwerk gegenüberliegende Musiksaal sowie der Raum 44 (im Dachgeschoss des Hauptgebäudes) für Differenzierungsmaßnahmen der VKL benutzt. Der Musiksaal ist für zwei Gruppen geeignet, er kann auch zweigeteilt werden. Der Raum 44 kann für eine mittelgroße Gruppe benutzt werden.

Die Räumlichkeiten der Vorbereitungsklassen sind sehr gut ausgestattet (Materialien, Spiele, mehrere Tafeln, tragbare CD-Player). Selbst entwickelte Materialien, Spiele und Arbeitsblätter werden den unterrichtenden VKL-Lehrkräften im Schulamt Göppingen zur Verfügung gestellt.

Die Uhlandschule ist Hospitationsschule. Interessierte Lehrer können in den Vorbereitungsklassen im Unterricht hospitieren und die unterschiedlichen Unterrichtskonzeptionen und Methoden, die auf die einzelnen Altersstufen zugeschnitten sind, kennenlernen.

### **3. Die Vorbereitungsklassen sind in die Uhlandschule eingebettet**

Die Vorbereitungsklassen sind fester Bestandteil der Schulgemeinschaft und darin seit vielen Jahren gut integriert.

Die Uhlandschule zeichnet sich durch eine große Heterogenität in sprachlicher und kultureller Hinsicht aus. Das gesamte Lehrerkollegium verfügt durch die langjährige Erfahrung mit Verschiedenheit über eine große interkulturelle Kompetenz. Lehrkräfte mit Migrationshintergrund und eine Schulsozialarbeiterin bereichern die Schule, nicht selten stehen sie als Dolmetscher oder Mittler zwischen den Kulturen zur Verfügung.

Kinder aus den Vorbereitungsklassen nehmen am Regelunterricht in ausgewählten Fächern teil und es findet ein Austausch der Lehrkräfte untereinander statt.

So ist die Uhlandschule mit den in ihr integrierten Vorbereitungsklassen in all den Jahren zu einer Schule der Vielfalt herangewachsen, in der jedes Kind, auch die Schülerin und der Schüler der VKL, in seinen Fähigkeiten individuell gefördert und gefordert werden kann.

### **4. Die Vorbereitungsklassen an der Uhlandschule als Teil eines Netzwerks für Integration in Geislingen, insbesondere im Quartier „Obere Stadt“**

Die Uhlandschule stellt die Anlaufstelle für neu-zugewanderte Familien dar, welche in Geislingen und Umgebung einen Wohnort gefunden haben. Dabei ist das Quartier „Obere Stadt“ ein besonderer Bezugsrahmen der zugewanderter Kinder, da viele in diesem Quartier wohnen und leben. Es besteht ein selbstverständlicher Kontakt und eine gute Zusammenarbeit der VKL-Lehrkräfte mit den zuständigen Sozialarbeitern bzw. Integrationsmanagern des Landratsamts, dem Arbeitskreis Asyl, dem Dolmetscherpool im Mehrgenerationenhaus der Stadt Geislingen sowie Initiativen in der Oberen Stadt. Die VKL-Lehrkräfte und Eltern der Vorbereitungsklassen beteiligen sich am interkulturellen Fest in Geislingen.

Nach individuellen Lernstandserhebungen im Laufe des Schuljahres findet in allen VKL-Klassen eine Bildungswegeplanung in Kooperation mit den Eltern statt. Dabei werden die Umschulungen in die Regelklassen der Grundschule, der weiterführenden Schulen oder gegebenenfalls in eine Förderschule eingeleitet.

Immer wieder arbeiten Schüler der Vorbereitungsklasse 8 in der Schülerfirma "sUScat" (Catering) mit, wo sie praktisches Handeln mit theoretischem Wissen verknüpfen können und Sprachbarrieren abbauen können. Der Kontakt mit Regelschülern erleichtert die Integration der VKL-Schüler/innen.

## Inklusion

**Uhlandschule Geislingen, GWRS**

14.10.2020

Inklusionsbeauftragte Essat-Kuhr, Reiff, Hagenbusch

### Schülerzahlen

An der Uhlandschule werden derzeit **34 Schülerinnen und Schüler** inklusiv unterrichtet

**20** SchülerInnen haben einen Förderbedarf im Bereich **Lernen**

**07** SchülerInnen haben einen Förderbedarf im Bereich **Sprache**

**07** SchülerInnen haben einen Förderbedarf im Bereich **geistige Entwicklung**

**17** InklusionsschülerInnen besuchen die **GS** (8 L, 5S, 4 G)

**17** InklusionsschülerInnen besuchen die **WRS** (12L, 2S, 3G)

***Im GS-Bereich befinden sich in den Klassen 1 bis 3 momentan 7 SchülerInnen im Überprüfungsverfahren, weshalb im kommenden Schuljahr vorraussichtlich mit mind. 24 InklusionsschülerInnen zu rechnen ist.***

***Im kommenden Schuljahr wechseln sehr wahrscheinlich mindestens 6-7 jetzige 4.- KlässlerInnen mit Förderbedarf L und S an die WR, womit die Zahl der InklusionsschülerInnen im WRS-Bereich auf ca. 24 steigen würde.***

### Räumlichkeiten

Die InklusionsschülerInnen der **GS** werden von 5 SonderpädagogInnen in 5 Klassen unterrichtet

Dazu werden **3 Differenzierungsräume** benötigt.

Die InklusionsschülerInnen der **WRS** werden von 3 SonderpädagogInnen in 4 Klassen betreut.

Dazu werden **3 weitere Differenzierungsräume** benötigt.

-2-

**Die beiden Differenzierungsräume für die SchülerInnen mit Förderschwerpunkt geistige Entwicklung müssen genügend Platz für Bewegungs- und Konstruktions-spiel sowie Rückzugsmöglichkeiten haben.**

### Pädagogische und organisatorische Grundlagen

- Die Uhlandschule hat ein durch die GLK abgesegnetes Grundlagenpapier, das die Form der inklusiven Beschulung beschreibt.  
Derzeit ist dies durch die Coronabestimmungen leider nur teilweise umsetzbar und der Förderunterricht findet zu einem großen Teil exklusiv statt.
- Mit den SBBZs mit Förderschwerpunkten Lernen (Pestalozzischule Geislingen), Sprache (Wilhelm-Busch-Schule Göppingen) und geistige Entwicklung (Bodelschwinghschule Geislingen) sind Inklusionsvereinbarungen abgeschlossen worden.
- Die Inklusionslehrkräfte bilden zusammen mit den KlassenlehrerInnen der Inklusionsklassen eine eigene FS, in der der inklusive Unterricht, auftretende Probleme oder auch Anschaffungen abgesprochen werden. Die FS hat einen eigenen Etat.

### **Bedingungen für den Unterricht der InklusionsschülerInnen der WRS**

Die InklusionsschülerInnen der WRS profitieren deutlich von einem Klassenunterricht auf **Grundniveau**. Das mittlere und gehobene Niveau der Leistungsstufen, wie z.B. an Realschulen oder Gymnasien lässt den InklusionsschülerInnen kaum Möglichkeiten, sich am allgemeinen Unterricht zu beteiligen.

Weiter profitieren sie davon, einen großen Anteil des Unterrichts vom Klassenlehrer/ von der Klassenlehrerin unterrichtet zu werden, auf den/die sie eingestellt sind, der/die die jeweiligem Beeinträchtigungen kennt und der/die im ständigen Austausch mit den SonderpädagogInnen steht. Dies wäre bei einem **Fachlehrersystem weitaus schwieriger**.

Die jeweiligen Inklusionsklassen benötigen **Differenzierungsräume** und **Rückzugsmöglichkeiten** für SchülerInnen mit einem Förderbedarf im Bereich geistige Entwicklung.

An **einer großen Schule** besteht leicht die Gefahr, dass InklusionsschülerInnen **Schwierigkeiten haben, sich zu orientieren** bzw. in der Masse der SchülerInnen leichter untergehen.

**Erfahrung aus den Lernbrücken:** Ein Teil der InklusionsschülerInnen war in den Sommerferien für die Lernbrücken angemeldet. Als bekannt wurde, dass diese an der Lindenschule stattfinden, sind die meisten InklusionsschülerInnen abgesprungen. Die Begründung der Familien war einstimmig und sollte als Erfahrungswert genutzt werden: **Viele InklusionsschülerInnen können den Weg in den Stadtbezirk Altstadt nicht alleine bewältigen. Die Wegstrecke und Entfernung zum Lernort ist für InklusionsschülerInnen ausschlaggebend. Sie müssten dann teilweise von Taxen zum Lernort gebracht werden, was wiederum mit zusätzlichen Kosten verbunden ist.**

### **Systemrelevante Angaben zu:**

#### **Schulsozialarbeit**

Ist-Zustand

---

z.B. Darstellung der aktuellen Situation und eventueller Problemstellungen, aktueller Bedarf an Räumen, U-Materialien, Raumausstattung, Klassengrößen, Differenzierungsmaßnahmen

Die Schulsozialarbeit an der Uhlandschule ist ein professionelles sozialpädagogisches Angebot, das dauerhaft fest in den Schulalltag der Uhlandschule integriert ist.

Die Schulsozialarbeit ist hier mit einer 100%- Stelle verankert.

Angebote der Schulsozialarbeit an der Uhlandschule in einer kurzen Darstellung:

#### **- Beratung und Einzelfallhilfe**

Schulsozialarbeit leistet Beratung und Einzelfallhilfe mit individuellen, informellen und formellen Beratungskontakten mit Kindern und Jugendlichen, Eltern/ Erziehungsberechtigten, kollegiale Beratung und Austausch für Lehrkräfte und weiteren am Schulleben beteiligte Personen

#### **- Sozialpädagogische Arbeit mit Gruppen, Projekte und Arbeit mit Schulklassen**

Hier bietet die Schulsozialarbeit ein breites Spektrum an Angeboten für ganze Schulklassen, Teile von Schulklassen oder spezifische Kleingruppen. Diese können sowohl präventiv als auch intervenierend eingesetzt werden und finden regelmäßig und über einen bestimmten Zeitraum hinweg statt.

### **- Offene Angebote**

Die Schulsozialarbeit macht freiwillige und niedrigschwellige Angebote für Schüler\*innen wie z.B. freizeitorientierte und freizeitpädagogische Angebote und offene Gesprächs-Kontakt- und Freizeitangebote.

### **- Inner- und außerschulische Vernetzung**

Die Schulsozialarbeit ist in der Uhlandschule mit der Schulleitung, den Lehrkräften, den Betreuungskräften und weiteren relevanten Personen der Schule vernetzt, in Kooperation und im Austausch. Zudem hat die Schulsozialarbeit Vernetzungs- und Kooperationspartner im Gemeinwesen sowie bei Stadt, Verwaltung und Behörden.

### **- Präventionscharakter der Schulsozialarbeit**

Das präventive Konzept der Schulsozialarbeit an der Uhlandschule setzt bereits frühzeitig an. Die Angebote haben eine langfristige Ausrichtung, bauen inhaltlich aufeinander auf und greifen wichtige Themen immer wieder auf. So werden die Kinder und Jugendlichen während ihrer gesamten Schulzeit begleitet und unterstützt. Die Schulsozialarbeit arbeitet in Kooperation mit den Lehrkräften daran positive Ausgangs- und Lebensbedingungen zu schaffen. Beispiele für präventive Angebote sind Kennenlertage, Stärkung der Klassengemeinschaft, Soziales Lernen zum Thema Konflikte und Gewalt, Soziales Kompetenztraining, Projekte zu Digitale Medien, Gewalt/Sex. Gewalt, Drogen und Zivilcourage.

### **Besondere Ausprägungen an der Uhlandschule:**

#### **- Standort der Uhlandschule**

Die Uhlandschule liegt im Zentrum des Quartiers „Obere Stadt“. Dieses kann als Brennpunkt bezeichnet werden, was sich in der Schülerschaft der Uhlandschule widerspiegelt: Migrationshintergrund, kulturelle Vielfalt, mangelnde Kenntnisse der deutschen Sprache bei Eltern und Schüler\*innen, Einkommensschwäche, Arbeitslosigkeit und Bildungsferne der Eltern sind prägend. Häufig stammen die Schüler\*innen aus kinderreichen Familien. Die Schulsozialarbeit fängt die Schüler\*innen mit ihren Angeboten dort auf, wo sie wohnen, ihre Freizeit verbringen und zur Schule gehen – in ihrem Quartier. Auch für die Eltern und Familien der Schüler\*innen ist die Lage der Uhlandschule von zentraler Bedeutung. Die Wege sind kurz, der Zugang zur Schule niedrigschwellig. Gerade in einem Brennpunkt ist dies ein wichtiger Erfolgsfaktor für die Schulsozialarbeit.

#### **- Grundschulzeit**

Schon während der Grundschulzeit beginnt die Schulsozialarbeit Kontakte und Beziehungen mit den Kindern an der Uhlandschule aufzubauen. Hier werden die Grundlagen für einen vertrauensvollen Umgang zwischen der Schulsozialarbeit und den Schüler\*innen geschaffen. Die Schulsozialarbeit ist in der Lage, die Schüler\*innen von der Einschulung bis zum Schulabschluss in einem vertrauten Umfeld zu begleiten (selbe Schule, selbes Quartier).

#### **- Lehrkräfte**

An der Uhlandschule arbeitet die Schulsozialarbeit über Klassen und Jahrgangsstufen hinweg dauerhaft mit den Lehrkräften/ der Schulleitung zusammen. Wertvolle Erfahrungen können so geteilt und Knowhow erhalten werden – und zwar über die gesamte Schullaufbahn, von der Grundschule bis zum Werkrealabschluss, hinweg. Gerade Kinder und Jugendlichen aus einem Brennpunkt profitieren von dieser intensiven Zusammenarbeit.

### **- Einzelfallhilfe**

Aufgrund der Besonderheiten, die der Standort im Quartier „Obere Stadt“ mitsichbringt, steigt der Bedarf der Schüler\*innen an Einzelfallhilfe kontinuierliche – sowohl in der Grundschule als auch in der Werkrealschule.

Besonders vorteilhaft ist hier, was bereits oben geschildert wurde:

- Der Standort der Schule im Herzen des Quartiers, kurze Wege für Eltern und Schüler\*innen, eine sehr gute Einbettung in sonstige Angebote in der Oberen Stadt: z.B. Kinderhaus K19, Soziale Gruppenarbeit im Kornschreiber, Jugendhaus MKH etc.
- Der Beginn der Schulsozialarbeit in der Grundschule, denn das so langjährig aufgebaute Vertrauensverhältnis zwischen Schüler\*innen, Eltern, Lehrkörper und Schulsozialarbeit ist besonders wesentlich, wenn es zu schwerwiegenden Problemen bei Schüler\*innen, im familiären oder schulischen Umfeld kommt.

### **- Besonderes Angebot Schüler-Café**

Das Konzept des Schüler-Cafés der Schulsozialarbeit an der Uhlandschule ist eine Besonderheit. Es ist gelungen, ein Angebot zu gestalten, das einen besonderen Mehrwert für die Schüler\*innen der Werkrealschule und die Schulsozialarbeit darstellt:

Das Schüler-Café ist in der ehemaligen Hausmeisterwohnung untergebracht. Es verfügt über einen Aufenthalts- und Spielbereich ist von außen über einen separaten Zugang über den Schulhof an der B 10 zu erreichen sowie über einen Hintereingang. Ausgestattet mit einer Küche und einem Thekenbereich ist es möglich kleine Snacks und Getränke zu schülerfreundlichen Preisen anzubieten zu können. Ehrenamtliches Engagement der Schüler\*innen unter Anleitung der Schulsozialarbeit macht das möglich. Während der Mittagspause ist das Schüler-Café äußerst beliebt bei den Schüler\*innen und deckt vielerlei Bedarfe.

Die Lage des Cafés im Herzen des Quartiers, seine gute Erreichbarkeit und die Zuverlässigkeit der Öffnungszeiten sind entscheidend für den Erfolg des Konzepts: Viele Schüler\*innen sind hier täglich anzutreffen, suchen den Kontakt zur Schulsozialarbeit und ihren Freunden und identifizieren sich mit „ihrem“ Schüler-Café. Unter Beteiligung der Jugendlichen werden Ideen und Aktionen umgesetzt. An diesem geschützten, ungezwungenen und getrennten Rückzugsort mit seiner spezifischen Einrichtung und Lage stehen die Jugendlichen und ihre Bedürfnisse im Mittelpunkt.

Für die Schulsozialarbeit ist das Schüler-Café Dreh- und Angelpunkt in der Kontakt- und Beziehungsgestaltung mit den Jugendlichen. Hier lachen, spielen, chillen die Schüler\*innen, hier streiten und versöhnen sie sich, hier suchen sie Rat und besprechen kleine und große Sorgen mit der Schulsozialarbeit. Aufbauend auf diesen gemeinsamen Erfahrungen und Kontakten ist das Eis zwischen Schüler\*innen und Schulsozialarbeit gebrochen und die wichtige Voraussetzung für eventuelle Beratungskontakte geschaffen – Vertrauen.

Das Büro der Schulsozialarbeit befindet sich ebenfalls im Bereich dieser Räumlichkeiten. Dieses ist somit auch im Bewusstsein der Schüler\*innen als neutrale Anlaufstelle verankert und dient auch als sicheres Umfeld für Beratungssituationen.

Soll-Zustand bei Neuausrichtung

Gedanken, wenn es zu diesem oder jenen Szenario kommt, was muss bedacht werden, damit ein Gelingen in anderer Form möglich ist und welche Auswirkungen/Folgen es hat/kann diese Neuausrichtung für Schüler, Lehrer, Eltern, ..... haben?

- Eine Verlagerung der Werkrealschule bedeutet für die Schüler\*innen und ihre Familien, dass ein wesentlicher Teil ihres Quartiers nicht mehr da ist.

Der Ankerpunkt „Schule“ ist nicht mehr in ihrem Sozialraum verortet.

Für die Schüler\*innen und ihre Familien hat dies Auswirkungen auf ihr tägliches Leben.

- Die Schulwege für Schüler\*innen nach Altstadt sind weit und kosten viel mehr Zeit. Dies kann für Teile der Schülerschaft eine Schwierigkeit darstellen und auch zu Problemen führen. Es ist anzunehmen, dass viele Schüler\*innen diese Wege laufen müssen. Öffentliche Verkehrsmittel kosten Geld.

Auch für Eltern, die oftmals noch weitere Kinder in Kindergärten oder Schulen der „Oberen Stadt“ haben, ist der Weg ans andere Ende der Stadt weit. Für manche Elternteile vielleicht auch eine Herausforderung und mit großem Aufwand verbunden.

Niedrigschwelligkeit und leichte Erreichbarkeit sind nicht mehr gegeben.

- Die Lebenswelt der Jugendlichen verschiebt sich, wenn die Werkrealschule im Stadtteil Altstadt/ Lindenschule besucht wird. Somit werden auch die Schüler\*innen aus der „Oberen Stadt“ mehr Zeit in dem Stadtgebiet verbringen, in dem sie auch zur Schule gehen. Dort verbringen sie dann die meiste Zeit des Tages und damit ändert sich auch das Freizeitverhalten der Jugendlichen. Durch die Zersplitterung wird es für die (Schul)Sozialarbeit schwieriger, die Jugendlichen und Kinder anzusprechen und zu erreichen.

- Die Zusammenführung der Schülerschaften kann neue Probleme und Konfliktlagen mit sich bringen. Denn auch beim Areal um die Lindenschule herum (Hintere Siedlung) kann man von einem Brennpunkt sprechen.

- Wenn es im Bereich der „Oberen Stadt“ das Angebot der Werkrealschule nicht mehr gibt, könnte es sein, dass nicht alle Schüler\*innen nach Altstadt/ Lindenschule gehen, sondern sich die Eltern für den Besuch der Realschule oder Gemeinschaftsschule entscheiden.

- Sowohl an der Werkrealschule in Altstadt/ Lindenschule als auch an der Realschule hat dies Auswirkungen auf die Anpassung von Infrastruktur und pädagogischen Konzepten.

- Für die Schulsozialarbeit ist mit den geschilderten Auswirkung festzustellen, dass der jetzige Ist- Zustand wegfallen würde. Ein völlig neues Konzept der Schulsozialarbeit würde notwendig. Auch für die Grundschule der Uhlandschule, die in jedem Fall eine fest verankerte Schulsozialarbeit braucht. Erfolgsfaktoren für ein neues Konzept sind beispielsweise Bereitschaft, Beteiligung, Kollegialität, Klarheit über Rahmenbedingungen und Infrastruktur.

- Im Moment sind mir persönlich zwar mögliche Veränderungszenarien bekannt, eine Aussage darüber, wie sich die Schulsozialarbeit verändern oder anpassen würde ist jedoch zum jetzigen Zeitpunkt nicht möglich. Dazu müssten detaillierte Rahmenbedingungen vorliegen.

Tina Morrone

Schulsozialarbeit Uhlandschule

Noch offene Fragen zu diesem Thema

### **Verwaltung/Schulsekretariat:**

SL- Verwaltung:

Die Schulleitung besteht aus einem Schulleiter und einer Konrektorin. Diese wird unterstützt durch die Schulsekretärin

Die Schulleitung und Verwaltung ist für die Grundschule und die Werkrealschule zuständig.

Es werden alle Belange für die beiden Schularten und für die Inklusionskindern sowie VKL bedient und organisiert.

Zur Organisation gehören die üblichen Themen, die an anderen Schulen ebenfalls anfallen. So z.B. Stundenpläne, Biwk, GTA und Aufsichtspläne für die Pausen und GTA usw.

Jeder dieser genannten Person hat ein eigenes Büro, die nebeneinander liegen und durch Durchgangstüren verbunden sind und bald auch im Bereich der EDV miteinander vernetzt sind.

#### Sekretariat:

##### Das Zwischenmenschliche - IST:

- Das Schulsekretariat ist eine zentrale Anlaufstelle für alle Schüler\*innen, Eltern, Lehrer\*innen, Betreuer\*innen, Mensapersonal, Hausmeister\*in, Besucher\*innen, Postboten, Handwerker\*innen, städtisches Personal und viele mehr. Gleiches gilt für telefonische Anfragen, die zu 95 % immer zuerst das Schulsekretariat erreichen.
- Besonders die Eltern und unsere Schülerschaft kommen mit Ihrer Bitte um Unterstützung bzw. Hilfestellung mit den unterschiedlichsten Anliegen in das Schulsekretariat. Dabei stehen Sprach- bzw. Verständigungsprobleme (sehr hoher Migrationsanteil) stets im Fokus und erfordern einen deutlich höheren Zeitaufwand bei der Bewältigung dieser Aufgaben.
  - Eltern können die Elternbriefe, Anmeldeformulare, Einladungen u.v.m. nicht lesen oder verstehen und haben viele Rückfragen.
  - Sie sind bei Gesprächen oder fernmündlichen Anfragen sehr schwierig zu verstehen; dies erfordert ein wiederholtes und geduldiges Nachfragen!
  - Es gibt viele Familien mit einem sehr geringen Einkommen. Daraus resultieren verzögerte Zahlungseingänge, ein vielfaches Nachfragen und die mehrfache Aufforderung zur Zahlung wird erforderlich.
  - Für eine Schüleranmeldungen in einer unserer drei VKL-Klassen wird viel mehr Zeit benötigt, bis alle Daten erfasst sind, weil oft kein Dolmetscher diese Familien begleitet. Eine Erfassung der notwendigen Schülerdaten ist somit oft nur erschwert möglich.

Das sind nur wenige Beispiele im Alltag dieses Schulsekretariats, die aber bei der Bewältigung der täglichen Arbeit eine sehr wesentliche Rolle spielen und einfach auch mehr Zeit beanspruchen.

##### Das Verwaltungstechnische – IST:

- Das Schulsekretariat verwaltet und bearbeitet derzeit die Anliegen+Belange, Schülerakten und Unterlagen für rund 440 Schüler\*innen, ca. 36 Lehrer\*innen, 8 Betreuer\*innen im GTA sowie 3 Angestellten unserer Mensa. Dafür steht ein Büroraum mit entsprechendem Mobiliar, einem PC, Drucker, Kopierer und einem Telefon zur Verfügung.
- Des Weiteren befindet sich im 3. OG. ein Archiv, in dem derzeit alle Verwaltungsunterlagen, Schülerakten uws. aufbewahrt werden.

#### Soll:

##### SL- Verwaltung

Sollte die WRS der Uhlandschule aufgelöst werden und die Orientierungsstufen des 5 Täler Gym. an die Uhlandschule kommen, sollte ein ganz klare räumliche Trennung erfolgen. Ebenfalls sollte eine zuständige Person vom Gym. als Ansprechperson vor Ort

sein, der die schulischen Belange dieser Schülerschaft, sowie Vertretung, Pausenaufsichten, ..... vor Ort klärt.

Zudem muss eine starke Absprache mit dem Gyn. mit der GS erfolgen, weil diese zwei Schularten den gleichen Pausenhof benutzen. Dieser Zustand wird sicherlich gegenseitig zu Lärmbelästigungen führen, da die Pausen nicht zeitgleich stattfinden können. Auch sollte die Schulsekretärin einer Schulart zugeordnet sein, damit diese ihre klare Aufgabengebiete der entsprechenden Schulart kennt.

#### Sekretariat:

Da mir zum jetzigen Zeitpunkt zwar die geplanten Veränderungen nicht aber ihre tatsächliche Umsetzung bekannt sind, möchte ich über die künftigen Aufgaben des Schulsekretariats, des evtl. neuen Tätigkeitsfeldes und der dann zur Verfügung stehenden Arbeitszeit und der Räumlichkeiten/Ausstattungen derzeit keine Aussage treffen.

### **Anlage 4 „Rückmeldung der Schubart-Realschule Geislingen“**

#### **Stellungnahme der Schubart-Realschule und der Elternvertretung der Schule für die Anhörung mit Oberbürgermeister Frank Dehmer und dem Staatlichen Schulamt in Sachen Schulentwicklungsplanung in der Stadt Geislingen**

Dem Kollegium und der Schulleitung ist bewusst, dass viele Fragen zusammenhängen, sich gegenseitig bedingen und multikausal sind. Gibt es überhaupt noch Fragen, die nicht schon an und von anderer Stelle gestellt worden sind bzw. die sich das Schulamt und die Stadtverwaltung nicht selbst gestellt haben?

Schafft man durch den gravierenden Eingriff in die Schullandschaft Geislingens nicht weitere Probleme und verliert das Ausgangsproblem ein Stück weit aus den Augen?

Da fast alle Lehrkräfte der Schubart-Realschule verbeamtet sind, werden sie ggf. nach den Bedürfnissen des Dienstherrn an anderen Dienstorten eingesetzt. Für alle anderen an der Schule tätigen Personen ist allein die Stadt Geislingen verantwortlich.

#### **1) Ausgangssituation und daran anknüpfende Fragen**

Da die Generalsanierung erhebliche Nachbesserungen erforderlich macht, die die Stadt Geislingen nur schwer alleine tragen kann, wurde die Beratungsfirma Biregio beauftragt, eine Studie zu erstellen, wie und ob das Michelberg-Gymnasium geschlossen oder weitergeführt werden kann. Im fortlaufenden Prozess wurde dann der Auftrag erteilt, die gesamte Schullandschaft in Geislingen zu untersuchen. Biregio war kein einziges Mal an

der Schubart-Realschule, um sich ein persönliches Bild zu machen. Ein wichtiges Ergebnis des Abschlussberichts ist, dass es ohne weitere finanzielle Ausgaben keine Lösung geben wird. Wäre es zu keiner baulichen Nachbesserung gekommen, dann hätte es mit großer Wahrscheinlichkeit keine Veränderungen in der Schullandschaft in Geislingen gegeben.

- Ab welchem nachträglichen Investitionsbedarf hätte die Stadt Geislingen eine Nachbesserung in Kauf genommen, ohne die Beratungsfirma Biregio zu beauftragen?
- Die Kostenschätzungen für eine Nachbesserung wurden nach Richtgrößen vorgenommen.

Entsprechen diese Kosten dem tatsächlichen Aufwand?

- Sind mögliche finanzielle Beteiligungen der Umlandgemeinden an ein bestimmtes Umsetzungskonzept gebunden?
- Wenn die Diskussion um die Daniel-Straub Realschule und die Uhlandschule so weitergeht, dann ist von einem deutlichen Schülerrückgang an diesen beiden Schulen auszugehen.

## **2) Biregio**

Biregio präsentiert 26 machbare Alternativen und zeigt damit, dass in alle Richtungen gedacht wird. Wird sprichwörtlich „der Wald vor lauter Bäumen“ nicht mehr gesehen? Wären 5 Alternativen und nach Abwägung dann 3 Varianten als die Favoriten vorgestellt, nicht besser gewesen? Durch die bisherige Diskussion sind die Eltern stark verunsichert, dies hat bereits zu einem veränderten Verhalten in der Wahl der Schule und des Standortes geführt. Die Anmeldungen zum Sj 20/21 mit 36 am MiGy sind deutlich gesunken und haben mit 122 Anmeldungen am HeGy zu keiner Steigerung im entsprechenden Ausmaß geführt.

Folie 35 stellt bis ins Jahr 25/26 die Grundschulklassen in Geislingen dar

Folie 37 die Grundschülerzahlen bis ins Jahr 33/34

Folie 41 die Übergangquoten an die weiterführenden Schulen

Folie 49 die Aufnahmen an den Realschulen von den einzelnen Grundschulen in Geislingen

Folie 61 zeigt die Entwicklung der Schülerzahlen an den weiterführenden Schulen bis ins Jahr 25/26

Folie 66 die Zahlen der beiden Realschulen 20/21

Mir fehlt eine Schülerzahlenprognose, ausgehend von den Zahlen der Folie 37 und den Übergangsquoten der letzten Jahre im Mittel (Folie 41), um die Entwicklung der Schülerzahlen auf den Folien 61 und 66 bis in die Jahre 33/34 zu prognostizieren.

Welche Überraschungen es bei den Schülerzahlen geben kann, zeigt meine persönliche Statistik für die Schülerzahlen an der Schubart-Realschule.

Es ist meiner Meinung nach eher wahrscheinlich, dass die Schülerzahlen nach oben gehen werden als umgekehrt.

In den nächsten Jahren werden sich in Geislingen die Schülerzahlen der 6-19-Jährigen stark verändern, werden aber deutlich über den Zahlen von 2020 liegen. Städte und Gemeinden mit allgemeinbildenden Schulen denken über Teilungen von Schulen mit mehr als 900 Schüler\*innen nach. Werden beide Realschulen zusammengelegt, ist bzw. wird diese Zahl wahrscheinlich schnell erreicht werden?

### **3) Schulträger Stadt Geislingen**

Die Schubart-Realschule erkennt ohne Wenn und Aber das Recht der Stadt Geislingen an, bei der Einrichtung und Schließung von Schulen und dem Standort nach wirtschaftlichen und finanziellen Gesichtspunkten zu handeln.

- Wurde nach §27 Abs. 2 Schulgesetz geprüft, ob ein öffentliches Interesse an dem Fortbestand der Daniel-Straub, der Schubart-Realschule und der beiden Gymnasien besteht?
- Verliert die Stadt Geislingen durch die Zusammenlegung von Schulen nicht an Attraktivität?
- Sind weitere Fahrwege (Zentralisierung der Gymnasien, der Realschulen und Werkrealschulen) für Schüler\*innen, zwar zumutbar, aber vielleicht weniger gut vermittelbar?
- Es gibt in einigen Städten und Gemeinden ausgelagerte Schulzentren, wie z.B. in Lorch; da fällt der Bus- und Privatverkehr nicht ins Gewicht, da es eine eigene Zufahrtsstraße gibt. Wie würde sich die Verkehrssituation in der Staubstr. entwickeln, wenn Eltern Ihre Kinder von der oberen Stadt ins Realschulzentrum nach Altstadt fahren?
- Wie sieht es in diesem Zusammenhang mit den abgestimmten Fahrplänen aus?

- Gibt es eine weitere negative Signalwirkung nach außen, wenn nach Schließung des Freibades, perspektivisch evtl. WMF, ULO und evtl. Helfensteinklinik Schulen zusammengelegt und damit geschlossen werden?
- Welche Auswirkung hat es für die Stadt, wenn eine gewachsene Geislinger Schullandschaft allein aus rein finanziellen Gesichtspunkten umstrukturiert wird?
- Dass die Stadt Geislingen Schulen als „Wirtschaftsbetrieb“ ansieht, um Kosten einzusparen, ist verständlich, wo bleibt aber die Pädagogik mit den schulspezifischen Konzepten? Bei einer Zusammenlegung innerhalb aller drei Schularten wird es auf jeden Fall zu Einsparungen im Lehrpersonal kommen, weil Klassen bis zum Klassenteiler aufgefüllt werden. Gehen dann, nicht nur, aber vor allem die Schüler\*innen in der Orientierungsstufe, in der Anonymität einer großen Schule unter?
- Kann ein „Gebäudewechsel“ (Daniel-Straub-RS und Michelberg-Gymnasium) ohne Ausweichgebäude während eines Neubaus bzw. einer Sanierung funktionieren?
- Ist es pädagogisch sinnvoll, ein zusammengelegtes Gymnasium auf mehrere Gebäude zu verteilen, die sich nicht auf einem gemeinsamen Campus befinden?
- Verliert die Stadt nicht viele Schüler\*innen aus den Umlandgemeinden, wenn es zukünftig nur noch ein Gymnasium, eine Realschule und eine Hauptschule geben wird. Bislang konnte sowohl ein Gymnasium, eine Realschule und eine Hauptschule aus Richtung Ulm in der oberen Stadt als auch aus Richtung Täle bzw. Gingen in Altstadt von den Schüler\*innen erreicht werden? Wurde überprüft, welches Saldo sich ergibt, bei einem Rückgang der Schülerzahlen und dem damit verbundenen Rückgang des Sachkostenbeitrags des Landes einerseits und einer Einsparung in der Gebäudewirtschaft, – abschreibung und –unterhaltung andererseits?
- Hat die Stadt den Finanzierungsbedarf aller Schulen (von sanierungsfälligen Räumlichkeiten bis hin zur Breitbandanbindung des Internets) erhoben bzw. im Blick?
- Der Veränderungsprozess in der Schullandschaft hat bei den Eltern schon große Verunsicherung hervorgerufen. Trägt ein nicht konkretisierter bzw. fehlender Zeitplan mit Meilensteinen, wann, was abgearbeitet sein muss, nicht eher zur Verunsicherung bei, als genau vorgegebene Zeitfenster?
- Schaffen nicht klar vorgegeben Zeit- und Arbeitsaufträge Struktur, Verlässlichkeit und Halt?

#### **4) Standortverlegung der Daniel-Straub-Realschule**

- Welchen Sinn ergibt eine Standortverlegung der Daniel-Straub-Realschule nach Altstadt, wenn ein neues Gebäude für diese Schule gebaut werden soll bzw. muss? Könnte in dieses Gebäude nicht ein Pro-Gymnasium Michelberg einziehen?
- Macht eine Zusammenlegung der beiden Realschulen unter Berücksichtigung der Eltern- und Lehrerwünsche und den entsprechenden Schulprofilen überhaupt Sinn?
- In welcher Form wurden die Eltern der zunächst nicht betroffenen Schulen beteiligt? In der Jahnhalle war eigentlich nur das Michelberg-Gymnasium Thema.
- Wurde eine bereits vor Jahren angedachte und diskutierte Option der Kooperation von Daniel-Straub-Realschule und Uhlandschule weiterverfolgt?

#### **5) Uhlandschule**

- Durch die Schließung der Uhlandschule und die evtl. vorhandene Skepsis der Eltern, könnte es an den Realschulen zu einem Zuwachs an Anmeldungen kommen. Wären zwei stabile Realschulen an unterschiedlichen Standorten dann nicht angebracht?
- Warum sieht man bei der Uhlandschule Handlungsbedarf und lässt nicht die Schüleranmeldungen, wie an anderen Schulstandorten auch, über den Fortbestand entscheiden?

#### **6) Folgen für die Schubart-Realschule**

- Nach den Ausführungen von Biregio hat die Schubart-Realschule mit 5,4 den niedrigsten Wert bei der Berechnung Raumfläche (qm) pro Schüler\*in aller weiterführenden Schulen in Geislingen. Wenn es zu einer Neustrukturierung der Geislinger Schulen kommen sollte, dann muss der Raumbedarf der Schubart-Realschule ein Thema sein, zumal mit dem Baugebiet Bruckwiesen zahlreiche Wohnungen auch für Familien entstehen. Durch weitere Betreuungsangebote wird der Raumbedarf nicht nur mit den Klassenzimmern, auch mit den Fachräumen an der Schubart-Realschule steigen.
- Wie sieht die Schüler\*innen-Zusammensetzung an einer großen Realschule, eines großen Gymnasiums aus?
- Wird das Schulzentrum in Altstadt mit der neuen Schülerzusammensetzung auf das Niveau einer Brennpunktschule fallen?

- Welche Auswirkungen hat es auf die Unterrichtsqualität an den Geislinger Schulen, wenn Kinder aus den Umlandgemeinden, die häufig zu den leistungswilligeren und leistungsstärkeren zählen, abwandern?
- Welche Auswirkungen hat es auf den Etat – und damit die Unterrichtsqualität – der Schubart-Realschule, wenn die finanziellen Mittel an anderer Stelle eingesetzt werden und daraus resultierend notwendige Anschaffungen an der Schubart-Realschule eventuellen Kürzungen zum Opfer fallen?

### **7) Folgen für die „neue“ Realschule in Altenstadt**

- Als operativ eigenständige Schule müssten alle bisherigen schulspezifischen Konzepte nochmals durch die schulischen Gremien beraten und beschlossen werden, z.B. Bläserklasse, bilingualer Unterricht, Medienkonzeption, Kooperation mit den Bildungspartnern, Kooperation mit der Schülerbücherei und der Jugendmusikschule ...
- Wie soll eine gemeinsame Realschule in einem Gebäude oder einem erweiterten Gebäude untergebracht werden? Lässt das die Architektur des Michelberg Gynasiums zu? Große Verbindungstüren im EG und 1. OG wurden für einen Übergang in das Michelberg Gymnasium unbrauchbar gemacht,
- Sind ohne große Umbauten an bestehenden Gebäuden ein neues großes Lehrerzimmer und weitere Fachräume überhaupt darstellbar?

Anlage 5 „Rückmeldung der Lindenschule, Grund- und Werkrealschule Geislingen“



***Lindenschule – Das sind wir!***

**W  
I  
R**

- sind ein heterogenes und sehr engagiertes Lehrer und Pädagogenteam, welches „Hand in Hand“ arbeitet
- schaffen ein positives Lernklima und ein gutes Miteinander
- ermöglichen Leistung auch und gerade für die sozialschwachen Familien
- geben Inklusion einen hohen Stellenwert
- haben die Entfaltung der Persönlichkeit der Kinder im Blick
- ermöglichen ein Klassenlehrerprinzip, welches Struktur, Orientierung und Sicherheit gibt - oft über alle WRS- Jahre hinweg



WIR sind nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sondern ein Lebensraum für Kinder und Familien

## Lindenschule – Das sind wir

Kooperationen mit Polizei, Agentur für Arbeit, Sozialarbeit, Kindergärten, Eltern, Betrieben aus der Region

Fit für die Ausbildung - Berufsorientierung

Chance auf Selbstständigkeit

Medienbildung und -erziehung

### Kompetenzen

#### Erziehung

#### Lebensraum

Verlässlichkeit und stabile Beziehungen

Ganztag inkl. Hausaufgabenbetreuung ab der Grundschule

Familiäre Atmosphäre fängt schwache Familienstrukturen auf

Lindenschule als Konstante über viele Jahre bringt Verbundenheit mit Schule und dem Sozialraum

Anlaufstelle für Konflikte aus dem Schul- und Privatbereich

sinnvoll, gestaltete Nachmittage statt „Rumhängen“

Elternarbeit

(Gesundes) gemeinsames Essen > Essenskultur

## Lindenschule – Das sind wir

Ausstattung der Fachräume!

Kooperationen mit Polizei, Agentur für Arbeit, Sozialarbeit, Kindergärten, Eltern, Betrieben aus der Region

Fit für die Ausbildung - Berufsorientierung

Chance auf Selbstständigkeit

Medienbildung und -erziehung

PC-Räume!

Digitalisierung!

### Kompetenzen

#### Erziehung

#### Lebensraum

Mensaausbau und Ganztagesausbau!

Mehr Stunden!

Verlässlichkeit und stabile Beziehungen

Ganztag inkl. Hausaufgabenbetreuung ab der Grundschule

mehr Personal!

Familiäre Atmosphäre fängt schwache Familienstrukturen auf

Lindenschule als Konstante über viele Jahre bringt Verbundenheit mit Schule und dem Sozialraum

Anlaufstelle für Konflikte aus dem Schul- und Privatbereich

sinnvoll, gestaltete Nachmittage statt „Rumhängen“

Ausbau Schulsozialarbeit!

Elternarbeit

(Gesundes) gemeinsames Essen > Essenskultur

Mehr Zeit mit dem Klassenlehrer!

## Gedankensplitter aus dem Kollegium...

### **Brennpunktschule + Brennpunktschule => Superbrennpunktschule ??**

- Sinnvoll, sozial schwache Schüler aus verschiedenen Kulturkreisen an einem Ort zu zentrieren? (Homogenes Klientel?)
- Obere Stadt = Oberschule (+ Hochschule)- Untere Stadt= „Rest“ (Getto)
- Unterschiedliche Migrationshintergründe -> mehr Experten von Außerhalb
- „Zweite Chance“ durch Schulwechsel nicht mehr möglich
- Bei einer zu großen WRS: Gefahr der Anonymität... Einzelne „tauchen ab“
- Das Geld (Einsparung) steht im Vordergrund,
  - die Kinder, pädagogische Überlegungen spielen keine Rolle,
  - die Klassen werden „vollgestopft“!
- **Wäre es eine wirkliche Einsparung?** (Leistung der Schule beachten!).
- Räumlich sind wir zu klein!

5

## Engpässen bei Räumen – schon jetzt

### *Fachräume*

- Zusätzliche, moderne Computerräume
- Aufstockung der Lehrräume (Musik, Naturwissenschaften, Technik)
- Ausweichräume für nicht-religiöse Schüler

### *Pädagogische Räume*

- Coaching-Räume für Inklusions-Schüler
- VKL-Klasse, Grundschulförderklasse und Präventivklasse
- Räume für Elterngespräche
- Raum für Recherchemöglichkeiten -> Bücherei für die größeren Schüler mit PC-Arbeitsplätzen
- Räume + Ausstattung (für sportliche und kreative Angebote) für den Ganztagesbetrieb

### *Räume für Dritte*

- Raum für den Türkischunterricht (-> eng verzahnt in der aktuellen Stundentafel)
- Jugendverkehrsschule
- Hort und Vereine

6

## Engpässe bei Räumen – schon jetzt

- Ausbau der Mensa, angepasst an eine 3-zügige weiterführende Schule
- > dies muss folgendes beinhalten: 2 Warteschleifen, Küchenausbau, mehr Sitzgelegenheiten (*kein Essen in Schichten*)
- *schon jetzt zu klein!*
- Lehrerzimmer für mehr Kollegen
- Arbeitsplatz für 2. Sekretärin
- *größerer Verwaltungstrakt!*

7

## Anregungen und Bedarf: Technik

### Die allgemeine Ausstattung

- Digitale Ausstattung aller Klassenzimmer
- PC-Arbeitsplätze für Lehrer >> *schon jetzt zu wenig!*
- WLAN im ganzen Haus
- Technikräume (Ausstattung) angepasst an die beruflichen Möglichkeiten der Schüler\*innen (Bsp. CNC-Fräsmaschine,...)
- > Übernahme der Ausstattung aus der Uhlandschule möglich?

8

## **Anregungen und Bedarf: Menschen**

### **Benötigte Verstärkung im Personal**

- Zweite Sekretariatsstelle
- Zweiter Schulsozialarbeiter
- Mehr Beratungskräfte von der Arbeitsagentur für Arbeit
- Mehr Küchenpersonal und mehr Reinigungskräfte
- Noch intensivere Zusammenarbeit mit der Polizei zur Prävention
- Personal (intern: mehr Lehrerstunden und externes Personal) auch für die Ganztagsangebote und die Übermittagsbetreuung

9

## **Anregungen und Bedarf: GTA**

### **Das Ganztagsangebot muss ausgebaut werden – schon jetzt!**

- Gemeinsames Mittagessen
- Nachmittagsangebote sowie Betreuung und Angebote in der Mittagspause ab Klasse 5  
Ideen: Sportplätze für Basketball, Volleyball oder Fußball  
gemeinsame Brettspiele, Bastelaktionen  
gemeinsames Mittagessen
- Aufenthaltsräume/ Rückzugsmöglichkeiten für die Schüler\*innen

10

## Wunsch/ Anliegen

### Grundschule weiterhin in der Lindenschule

- Schüler können ihre Schulzeit über in der Lindenschule sein (-> Sozialraumorientierung). Dies gibt Stabilität und ein festes soziales Gefüge!
- Direkte Übergangsmöglichkeiten von Grundschulförderklasse und VKL in den Regelbetrieb.
- Alle am Schulleben Beteiligten kennen „ihre“ Schüler\*innen von klein auf (enge Absprachen zwischen GS und WRS) -> gezielte Förderung und stabile Beziehungen

11

## Fragen

### Logistische Fragen

- Wo sollen die Schüler der Uhlandschule unterkommen?  
-> bereits jetzt stark zweizügig
- Wo kommen die Inklusionskinder unter?
- Wie realistisch sind die Schülerzahlen? (Baugebiet Bruckwiesen als Beispiel)
- Sporthallenbedarf? Schwimmhallenbedarf?
- Verkehrsverbindungen? -> Einzugsgebiet: Kuchen, oberes Filstal, Aufhausen, Türkheim, Böhmenkirch....

12

## Fragen

### **Organisatorische Fragen**

- Zeitplan? Wann soll „das Ganze“ starten? Ist eine Übergangsphase geplant? Wie läuft die Anmeldung im März/ April 2021 für die weiterführenden Schulen?-> Schon jetzt starke Verunsicherung bei den Eltern, an welche Schule sie ihr Kind wirklich noch anmelden können.
- Medienentwicklungsplan? Wird der Mehrbedarf angepasst?  
-> Verzögert sich dadurch die Umsetzung des Digitalpaktes?

13

## Fragen

### **Pädagogische Fragen**

- Wie kann die „Superbrennpunktschule“ gelingen? Wie ist die Akzeptanz in Geislingen einer Brennpunktschule?
- Pädagogische Konzepte müssen verändert werden ->Welche Bedarfe?
- Haben wir anschließend homogenes Klientel? Mit welchen Auswirkungen?
- Welche Auswirkung hat die Sozialraumorientierung für unsere Schüler? (Identifikation mit dem Sozialraum/Stadtteil)

14

## Fazit

Wäre es eine wirkliche Einsparung? Welche Kosten kommen auf die Stadt Geislingen zu?

- Umbau bzw. Anbau an das bestehende Gebäude, um mehr Raumkapazitäten zu schaffen
- Komplette Digitalisierung und Technisierung
- Aufstockung des vorhandenen Personals (Sekretärin, Reinigungspersonal, Küchenfachkräfte, Sozialarbeit,...)

Für die Zukunftschancen der Schüler\*innen ist es dringlich, die Qualität des bestehenden Schulsystems zunehmend weiter zu verbessern und nicht zu verändern (-> Partizipation!).